Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt Streik Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Zuschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7832 Amt Karlsruhe

Nr. 78 — Emmendingen, Samstag, 1. April 1933 — 68. Jahrgang

Der deutsche Abwehrkampf gegen die Greuellügen

Erklärung der Reichsregierung und der NSDAP zur Boykottbewegung. — Planmäßiges Einsetzen des Boykotts Samstag vormittag. Dann Pause von Sonntag bis Mittwoch.

CNB. **Berlin**, 31. März. Vor Vertretern der Presse gab Reichsminister Dr. Göbbels zur Boykottbewegung folgende Erklärung ab:

Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die Greuelhetze im Auslande im Abflauen begriffen ist. Sie sieht darin einen Erfolg der Boykottandrohung, die die nationalsozialistische Bewegung in den vergangenen Tagen gemacht hat. Sie sieht aber auch weiterhin darin, daß das vereinigte Judentum in Deutschland die Möglichkeit hat, diese Greuelhetze absolut einzuschränken und einzustellen. Sie ist der Ueberzeugung, daß die Greuelhetze ihren Höhepunkt überschritten hat. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat im Hinblick auf diese Tatsachen folgendes beschlossen:

Unter diesen Umständen wird der Boykott am morgigen Tage mit voller Wucht und eiserner Disziplin durchgeführt. Er beginnt, wie mitgeteilt, um 10 Uhr, und erfährt am morgigen Abend eine Pause. Er wird ausgesetzt bis zum Mittwoch vormittag um 10 Uhr. Falls bis Mittwoch vormittag um 10 Uhr die Greuelhetze im Auslande absolut eingestellt ist, erklärt sich die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei bereit, den Normalzustand wiederherzustellen. Falls das aber nicht der Fall ist, wird der Boykott am Mittwoch um 10 Uhr aufs neue einsetzen, dann allerdings mit einer Wucht und Vehemenz, die bis dahin noch nicht da gewesen ist, und zwar bis sich die Drahtzieher der ausländischen Greuelhetze eines Besseren besonnen haben. Grundsätzlich erwartet die Reichsregierung von der Durchführung des Boykotts am morgigen Tage folgendes:

Der Boykott wird von den angeschlossenen Organisationen in eisernster Disziplin durchgeführt und ohne jede Gesetzesverletzung. Niemand wird bei diesem Boykott tätlich bedroht. Die Organisationen, die den Boykott durchführen, haben dafür die Verantwortung zu übernehmen, daß durch den Boykott kein Unschuldiger getroffen wird. Es werden keine Banken geschlossen, weil sonst der Zahlungsverkehr ins Stocken käme.

Es wird von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Parteileitung erwartet, daß kein SA-Mann, kein SS-Mann und kein Boykottposten überhaupt ein Geschäft betritt. Jede Tätlichkeit wird auf das strengste geahndet. Es wird erwartet, daß die Presse eine Warnung vor allen kommunistischen Spitzeln und Provokateuren erläßt. Solche, die zu Tätlichkeiten oder Gesetzlosigkeiten auffordern, sind sofort der Polizei zu übergeben. Sie werden nach den jetzt bestehenden strengen Gesetzen bestraft.

WTB. **Berlin**, 31. März. Die Vereinigten Deutschen Gesellschaften in Newyork hatten an Reichskanzler Adolf Hitler das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Vereinigte Deutsche Gesellschaften von Newyork in Gemeinschaft mit hiesigen deutschen Juden deutscher und amerikanischer Staatsangehörigkeit erheben heute schärfsten Einspruch gegen unerhörte Deutschenhetze in Amerika. Erbitten zwecks Abwehr Erklärung über künftige rechtliche, politische und wirtschaftliche Stellung der Juden in Deutschland. Persönliche Antwort für das Deutschtum hier von größter Bedeutung.

Darauf ist vom Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. **Lammers**, die folgende Antwort ergangen:

„Reichskanzler dankt für Ihre Mitwirkung im Kampfe gegen jüdische Hetze. Deutsche Juden werden, wie alle anderen Staatsangehörigen, gemäß ihrer Einstellung zur nationalen Regierung behandelt werden. Abwehraktion nationalsozialistischer Partei durch Verhalten deutscher Juden im Auslande herausgefordert."

Aufruf des Aktionskomitees der NSDAP Gau Baden gegen die jüdische Greuelhetze.

WTB. **Karlsruhe**, 31. März. Der Gau Baden des Aktionskomitees der Boykottabwehr gegen die jüdische Greuelhetze veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Die NSDAP hat als der organisierte Wille der deutschen Nation einen Abwehrboykott gegen die internationale jüdische Greuelhetze ins Leben gerufen, der am Samstag, den 1. Apr. beginnt und bis zum vollen Erfolg durchgeführt wird. Alle nationalsozialistischen Parteiorganisationen sind zum Boykott eingesetzt. Sie rufen das ganze badische Volk auf, an diesem Boykott tätig und aufklärend mitzuwirken. Gerade im Grenzland Baden ist es die höchste Zeit, daß der Hetze jüdisch-marxistisch. Zeitungen in der Schweiz und im Elsaß Einhalt geboten wird. Stündlich laufen bei uns jetzt noch Meldungen ein, daß in gemeinster Weise immer noch gegen das erwachende Deutschland gehetzt wird. Immer noch werden an der Schweizer Grenze Hetzflugblätter verteilt, die die unglaublichsten Schauergeschichten von Mord und Totschlag kolportieren. Immer noch lügen die marxistischen Organisationen das Blaue vom Himmel herunter.

Nur durch die geschlossene Abwehraktion des deutschen Volkes kann dem Weltjudentum klargemacht werden, daß es ihm nicht gelingen kann, den deutschen Wiederaufbau zu stören. Die unheilvolle Rolle des Judentums in Deutschland hat ausgespielt.

Wir rufen das badische Volk auf: Boykottiert die Juden in Deutschland bis die Lügenhetze gegen Deutschland ihr Ende findet. Trefft das Judentum da, wo es zu treffen ist, und Ihr werdet sehen, daß in wenigen Tagen die Hetze ihr Ende findet.

Die disziplinierte Durchführung des Boykotts, gewährleistet durch die NSDAP, zwingt das Weltjudentum in die Kniee.

Eine Erklärung in Deutschand studierender Ausländer gegen die Greuelhetze.

WTB. **Berlin**, 31. März. 150 studierende Ausländer, Angehörige von 25 Nationen, haben dem Direktor des Deutschen Instituts für Ausländer an der Universität Berlin eine namentlich unterzeichnete Erklärung überreicht, in der es heißt:

„Wir studierende Ausländer, die seit Wochen, Monaten und Jahren in Deutschland weilen, haben mit Erstaunen und mit Entrüstung gehört, welche Nachrichten über angeblich in Deutschland verübte Greueltaten im Auslande verbreitet sind. Wir geben nur der Wahrheit die Ehre, wenn wir öffentlich erklären, daß wir, die wir uns täglich mitten unter den Deutschen bewegen, nichts von solchen furchtbaren Dingen erlebt oder beobachtet haben und daß alle diese Nachrichten, unserer Ueberzeugung nach, frei erfunden und in das Reich der Fabel zu verweisen sind.

Erlaß des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser.

WTB. **Berlin**, 31. März. Der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser hat am 31. März nachstehende Anweisung herausgegeben: Die kommissarische Verbandsleitung des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser empfiehlt allen Mitgliedsfirmen, die dem Boykotterlaß unterliegen, mit sofortiger Wirkung die Schließung ihrer Geschäfte bis Montag abend den 3. April 1933 einschließlich.

Diese Schließung bezweckt mit allem Nachdruck die von der Reichsregierung unter Führung des Herrn Reichskanzlers Hitler als notwendig gebilligte große Protestaktion gegen die lügenhafte Greuelpropaganda des Auslandes zu unterstützen. Es soll dem Auslande durch die freiwillige und vorübergehende Schließung der Ernst der Situation klar gemacht werden, der darin besteht, daß die völlige Vernichtung von hunderttausenden von Existenzen die direkte Folge der ausländischen Greuelpropaganda ist.

Alle Firmen haben ihre bestehenden Auslandsbeziehungen, soweit solche nur irgendwie vorhanden, einzuschalten und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln sich telephonisch und telegraphisch in Verbindung zu setzen, um sie auf den Vorgang und seine Bedeutung aufmerksam zu machen.

Dr. Mulert gegen die Greuelpropaganda.

WTB. **Berlin**, 31. März. Der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert hat an den Vorsitzenden des Gesamtverbandes der amerikanischen Städte ein Schreiben gerichtet, in dem er mit großer Entschiedenheit gegen die Greuelpropaganda Stellung nimmt. Dr. Mulert bittet die amerikanischen Stadtverwaltungen, die Oeffentlichkeit über die wirkliche Lage in Deutschland wahrheitsgetreu zu unterrichten. Entsprechende Schreiben hat Dr. Mulert an den Präsidenten des internationalen Gemeindeverbandes und an die Leiter der nationalen Städteverbände der anderen Kulturstaaten gerichtet.

Ein Verbreiter von Greuelnachrichten verhaftet.

WTB. **Mainz**, 30. März. In der vergangenen Nacht wurde der ehemalige Seperatist Leo Steigerwald aus Mainz nach seiner Ankunft aus Frankreich auf dem hiesigen Hauptbahnhof verhaftet. Er steht unter dem dringenden Verdacht, an der Verbreitung von Greuelnachrichten beteiligt zu sein.

Zeitungen fallen nicht unter den Boykott.

CNB. **Berlin**, 31. März. Von der NSDAP Gau Groß-Berlin wird mitgeteilt: Um irgendwelchen Zweideutigkeiten vorzubeugen, gibt die NSBO Gau Groß-Berlin noch einmal bekannt, daß sämtliche Zeitungen wie Ullstein usw. nicht unter die Boykottordnung der NSBO vom 31. März fallen. Die gleiche Anordnung gilt für alle lebenswichtigen Betriebe.

Stellungnahme des Auslandes zu der Aktion in Deutschland

Die fremdenpolizeiliche Behandlung der in die Schweiz einreisenden deutschen Juden.

CNB. **Bern**, 31. März. Das eidg. Justiz- und Polizeidepartement hat den Kantonen über die fremdenpolizeiliche Behandlung der aus Deutschland in die Schweiz einreisenden Israeliten Weisungen erteilt. Darin ist gesagt, daß diesen Ausländern in der gegenwärtigen Zeit ein vorübergehender Aufenthalt in der Schweiz nicht verwehrt werden solle. Es könne sich aber im Hinblick auf die Lage des schweizerischen Arbeitsmarktes und die bereits bestehende Ueberfremdung des Landes nur um eine vorübergehende Zuflucht handeln, ohne Ausübung einer Erwerbstätigkeit. Die Kantone werden aufgefordert, jede Uebertretung fremdenpolizeilicher Vorschriften sowie jedes Verhalten solcher Ausländer, das Anlaß zur Beunruhigung im Innern bieten oder die Beziehungen zu anderen Lande stören könnte, unnachsichtlich mit Ausweisung zu ahnden. Ueber die fremdenpolizeiliche Behandlung der politischen Flüchtlinge werden demnächst noch besondere Maßnahmen erlassen.

Das englische Echo des Boykotts.

CNB. **London**, 29. März. Der bereits als begonnen gemeldete „inoffizielle Boykott" gegen Juden in Deutschland wird von der Presse in großer Aufmachung angekündigt. Die Blätter veröffentlichen Meldungen über angebliche Terrorakte. Z. B. mußten sieben von Ueberfällen sich durch Geldsummen loskaufen, so durch Zahlung von 1000 Mark an Nazibezirksführer. Nur wenige Blätter wie „Evening Standard" betonen, daß die Lage im großen Ausmaße durch die übertriebenen Berichte über angebliche Greueltaten geschaffen worden sei. Die Nationalsozialisten hätten es in ihrer Macht, den Juden in Deutschland weit größere Leiden zuzufügen als der jüdische Boykott deutscher Waren den Nazis zufügen könne.

Bezeichnend für die politische Ausschlachtung der Terrorpropaganda ist eine Rede des liberalen Unterhausmitgliedes Nathan, der meinte, die Mächte müßten angesichts der vorgefallenen Ereignisse von Deutschland Versicherungen verlangen, daß Rassen- und Religionsverfolgungen innerhalb seiner Grenzen nicht geduldet werden. Deutschland „beleidige das Weltgewissen" und könne daher bis auf weiteres kein Entgegenkommen mehr erwarten. — Von anderer Seite wird in gewundener Beweisführung gelten zu machen versucht, daß die Position der ausländischen Gläubiger Deutschlands durch eine Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Interessen des Judentums geschädigt werden könnte.

Telegramm Lettow-Vorbecks an die englische Presse.

WTB. **Bremen**, 30. März. Der in Bremen wohnende Verteidiger Deutsch-Ostafrikas im Weltkriege, General von Lettow-Vorbeck, richtete Telegramme folgenden Inhalts an die englische Presse:

„Eine gewissenlose Hetzpropaganda verbreitet in der englischen Oeffentlichkeit Schauermärchen über Greuel, die durch Deutsche an Juden verübt worden sein sollen. Diese Erzählungen sind glatt erlogen. Ich bitte die britischen Frontsoldaten, die in Deutsch-Ostafrika fochten, und als Gegner deutsche Kampfesweise kennengelernt haben, diese Schauergeschichten, die nur zur Vergiftung der politischen Atmosphäre führen, als das zu bezeichnen, was sie sind: Als Lügen. Ich bitte jeden Engländer, der sich ein gesundes eigenes Urteil bewahrt hat, das gleiche zu tun. Auch das englische Volk ist zu schade, sich dadurch lächerlich zu machen, daß es das Opfer eines plumpen Tricks wird. von Lettow-Vorbeck, Generalmajor a. D."

Die amerikanische Staatsführung gegen Schritte der amerikanischen Juden.

WTB. Washington, 30. März. Eine Abordnung jüdischer Kriegsveteranen überreichte heute im Weißen Hause eine Petition gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland. Der Präsident lehnte es ab, die Abordnung zu empfangen. In der gleichen Angelegenheit machte heute der Rabbiner Wise im Staatsdepartement einen Besuch. Sein Anliegen wurde jedoch lediglich zur Kenntnis genommen. Staatssekretär Hull beauftragte seinen Dienststaatssekretär Farr bei der betr. Kommission des Repräsentantenhauses gegen die Dickstein-Resolution Protest zu erheben, die Aufhebung der Einwanderungsbeschränkungen zwecks Zulassung der aus Deutschland flüchtenden Juden verlangt. Farr erklärte, die Regierung billige weder die Begründung noch das Ziel dieser Resolution. Auch Vertreter nationaler Verbände haben gegen die Aufhebung der Einwanderungsbeschränkungen Protest erhoben, die eigens zur Verhinderung der Einwanderung aus Osteuropa erichtetet worden seien.

Ein Plaidoyer Sacketts für Deutschland. — Gegen voreilige Beurteilung der Lage in Deutschland.

WTB. Newyork, 30. März. „Times" bringt ein Interview des Botschafters Sackett, in dem dieser nachdrücklichst die Notwendigkeit betont, daß man mit einem Urteil über die Ereignisse in Deutschland zurückhalten müsse. Als er in der letzten Woche Deutschland verlassen habe, habe er den Eindruck gehabt, daß die Demonstrationen vorüber seien. Soweit sich die Kundgebungen gegen politisch Unbeteiligte gerichtet hätten, seien sie ohnedies nur sporadischer Natur gewesen. Die wenigen Fälle, die zur Aufmerksamkeit des Botschafters gebracht wurden und in denen Amerikaner die Opfer gewesen seien, seien alle durch besondere Umstände veranlaßt gewesen, und die deutsche Regierung habe sich beeilt, Abhilfe zu schaffen. Es wäre bedauerlich, wenn diese Fälle zum Anlaß einer allgemeinen Verurteilung der deutschen Regierung genommen würden und wenn infolge einer solchen Verurteilung eine wirklich antisemitische Bewegung in Deutschland entstehen sollte. Die weitere Entwicklung hänge in hohem Maße von der Freiheit und dem Einfluß ab, den Deutschland auf der Weltwirtschaftskonferenz erhalte.

Kameradschaft und Disziplin

Erklärung des Stahlhelmführers Reichsminister Seldte.

CNB. Berlin, 30. März. In der am 2. April zur Ausgabe gelangenden Bundeszeitung „Der Stahlhelm" nimmt der Bundesführer Reichsminister Seldte zu den Vorgängen in Braunschweig das Wort:

Der Stahlhelmführer betont einleitend die Notwendigkeit des Zusammenhaltens der Männer des Aufbaues in treuer, loyaler Kameradschaft und führt dann aus, daß die Führer des Braunschweiger Stahlhelms mit der Zulassung der Anmeldung geschlossener Formationen des Reichsbanners zu den klaren Befehlen der Bundesführung in Gegensatz getreten seien. Ihre Handlungsweise sei fehlerhaft und bedenklich gewesen. Zwar hätten sie keine „konterrevolutionäre" oder „hochverräterische" Absicht gehabt, aber sie hätten sich zuviel zugetraut, wenn sie geglaubt hätten, den marxistischen Riesenkloß ohne Beschwerden verdauen zu können.

Mit derselben Offenheit müsse aber ausgesprochen werden, daß das Verbot des Landesverbandes nach der ganzen Sachlage nicht als gerechtfertigt habe erscheinen können. Darüber hinaus seien Maßnahmen von Landesregierungen oder nachgeordneten Behörden gegen Teile eines Bundes, dessen erster Führer in der Reichsregierung sitze, völlig unmöglich, bevor nicht der Bundesführung selbst die Möglichkeit zur Abstellung etwaiger Beschwerden gegeben worden sei. Der Reichsminister betont, daß er mit seinen Kameraden und Mitminister Göring einmütig der Auffassung sei, daß durch den lokalen Zwischenfall die Zusammenarbeit zwischen Stahlhelm, SA und SS nicht berührt werden dürfe, vielmehr gefestigt und verbreitert werden müsse.

Im Reichskabinett sei diese Zusammenarbeit vorhanden. Sie müsse unbedingt auch in allen Führerschichten und in der ganzen Gefolgschaft erzielt werden. Das erfordere politischen und menschlichen Takt auf beiden Seiten. Sollte ein Stahlhelmhau Anlaß zu berechtigten Beschwerden geben, so werde der Reichsminister selbst eingreifen u. für Abstellung sorgen.

Die Millionengabe des Reiches

zur Aufbesserung der Erwerbslosenfürsorge.

WDZ. Berlin, 30. März. Zu der von der Reichsregierung beschlossenen Weitergewährung der Winterzulage für die Empfänger der Arbeitslosen- und der Krisenunterstützung hört das Nachrichtenbüro des WDZ in unterrichteten Kreisen, daß eine genaue rechnerische Feststellung der Summen, die auf diese Weise den Erwerbslosen zugute kommen, sich nicht durchführen lasse. Aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung und Verbilligung sinde nämlich eine besondere Buchung dieser Beträge nicht statt. Indirekt lassen sich jedoch Schlüsse auf den Umfang dieser Aktion deshalb ziehen, weil ungefähr feststeht, daß der Kopfbeitrag dieser Zuschläge sich zwischen 1.50 RM und 2 RM pro Kopf und Monat bewegt. Da im Februar in der Arbeitslosen- und Krisenfürsorge rd. 2,4 Millionen Unterstützungsempfänger vorhanden waren, ergibt sich bei Annahme des niedrigsten Durchschnittssatzes der zusätzlichen Unterstützung, daß insolge des Beschlusses der Reichsregierung auf Verlängerung der Zulagen pro Monat rd. 3,6 Millionen RM mehr den Erwerbslosen zugute kommen. en

Neugestaltung des Reichsverbands der Deutschen Presse

WTB. Berlin, 31. März. Als Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, der berufsständischen Organization der Deutschen Journalisten, wurden am Mittwoch den 29. März die Herren Wilhelm Ackermann, Paul Backer und Alfred Herrmann von dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Göbbels, empfangen.

In eingehender und offener Aussprache wurden die nationalen Aufgaben der Presse und die Frage der Eingliederung des Reichsverbandes der Deutschen Presse in den neuen Staatszustand erörtert. Der Minister bezeichnete als Ziel der Reichsregierung eine Presse, die als staatlich anerkannter Faktor des öffentlichen Lebens in weisungsgebender Selbstverwaltung ihre eigenen Angelegenheiten ordnet und die bei aller Freiheit zu sachlicher Kritik ihre Arbeit verantwortungsbewußt in den Dienst des Staates stellt. Es wurde vereinbart, daß der Reichsverband der Deutschen Presse dem Minister Vorschläge für einen entsprechenden Umbau der journalistischen Standesorganisation vorlegt, in dem die bisherige umfassende wirtschaftliche und soziale Arbeit des Reichsverbandes gepflegt bleibt. — Von der Vertretung des Reichsverbandes wurden dem Minister auch Mitteilungen über die bereits vollzogenen oder vorgenommenen organisatorisch-personellen Umstellung im Reichsverband gemacht. — Die Beiprechungen der Vertreter des Reichsverbandes fanden ihre Fortsetzung in einer Konferenz mit Staatssekretär Funk.

Dabei wurden namentlich die Wege für die konkrete Durchführung der mit dem Minister vereinbarten Umstellung näher erörtert

Ein neues Gesetz

Gesetz über die Ausschaltung der bisherigen Bürgermeister?

WDZ. Berlin, 30. März. In unterrichteten kommunalpolitischen Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des WDZ erklärt, es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß die maßgebenden Stellen durch eine besondere Verfügung anordnen würden, daß die Bürgermeister der Kommunen und die übrigen Wahlbeamten sich den neuen Stadtparlamenten zur Neuwahl zu stellen hätten. Die Bürgermeister, die zumeist auf zwölf Jahre gewählt wurden, haben zum wesentlichen Teil noch langfristige Verträge vor sich. Es entstehe daher die Frage, welche Folgerungen in diesem Zusammenhang aus Artikel 192 der Reichsverfassung über die wohlerworbenen Rechte der Beamten gezogen werden sollen. Würde man diesen Artikel in voller Geltung lassen, dann müßte man den auf Grund der Neuwahl ausscheidenden Bürgermeistern das volle Gehalt bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode zahlen und im Anschluß daran die Pension gewähren. Ein solches Verfahren würde mit so hohen Ausgaben verbunden sein, daß man annehmen ist, daß die maßgebenden Stellen einen Weg wählen werden, der dem Gesichtspunkt der Sparsamkeit Rechnung trägt, wie dem Volkswillen. Dabei verlautet, daß Erörterungen darüber stattgefunden hätten, die Pensionssätze für Bürgermeister auf einen Höchstbetrag von 300 Mark zu beschränken und den Bürgermeistern bis zum Zeitpunkt der Pensionierung lediglich im Höchstfalle die Hälfte des Bürgermeistergehaltes zu gewähren. Selbstverständlich würde eine solche Regelung keinen Einfluß auf die Frage haben, wie etwa die Reichsregierung sich grundsätzlich zur Gewährung von Ruhegehaltsbezügen für ehemalige marxistische Staatsfunktionäre stellt.

Der kommissarische Finanzminister in Berlin

WTB. Karlsruhe, 31. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am vergangenen Mittwoch weilte der kommissarische Finanzminister Köhler in Berlin u. verhandelte mit verschiedenen Reichsstellen. Die Verhandlungen mit den zuständigen Reichsstellen wegen der Rheinbrückenkanten bei Maxau und Speyer wurden in Anwesenheit des bayerischen Finanzministers fortgesetzt u. verliefen günstig. Es dürfte bereits mit der Entscheidung in den nächsten Tagen gerechnet werden und zwar in positivem Sinne. Der kommissarische Finanzminister wurde ferner wegen Einführung der Warenhaus- und Filialsteuer auch in Baden. Da die bestehenden reichsgesetzlichen Vorschriften keine genügende Handhabe bieten, ist der Badische Finanzminister gemeinsam mit den Finanzministern anderer Länder bei der Reichsregierung vorstellig geworden, daß sofort durch eine Notverordnung die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden. Weiter konnte Finanzminister Köhler in Berlin die Zusage erhalten, daß eine weitere Aufhebung von Finanzämtern in Baden nicht beabsichtigt sei. Ferner verhandelte der Minister mit dem Generaldirektor Dorpmüller von der Reichsbahngesellschaft über die Frage der Elektrifizierung der badischen Bahnen. In dieser Sache konnte er eine Zusage nicht erhalten. Generaldirektor Dorpmüller hat sich jedoch bereit erklärt, im Interesse des badischen Verkehrswesens und des Fremdenverkehrs im Lande Baden in nächster Zeit elektrische Schnelltriebwagen in Betrieb zu stellen.

Aufhebung von erfolglosen Schließungen bei Warenhäusern.

WTB. Karlsruhe, 30. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Reichskommissar hat an die Bezirksämter und an die Polizeipräsidien folgenden Erlaß herausgegeben:

In verschiedenen Städten und Gemeinden des Landes sind immer noch Einheitspreisgeschäfte, Konsumvereine, Warenhäuser und Erfrischungsräume in Warenhäusern geschlossen. Da mit einer Neuregelung dieses Fragenkomplexes von reichswegen in Bälde auf Grund des neuen Ermächtigungsgesetzes zu rechnen ist, sind, soweit noch nicht erfolgt, alle Schließungen aufzuheben, um eine Erschütterung des Wirtschaftslebens und eine unnötige Beeinflussung des Arbeitsmarktes durch Entlassung der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer zu vermeiden.

Nadolny über die Abrüstungskonferenz

CNB. Berlin, 30. März. Vor der Presse äußerte sich der von der Abrüstungskonferenz zurückgekehrte Botschafter Nadolny über den bisherigen Verlauf der Konferenz und über die Haltung Deutschlands. Der englische Entwurf sasse alles zusammen, was auf dem Gebiete der Abrüstung inden ganzen letzten Jahren an Fragen aufgeworfen und geklärt worden sei. Er hat nach Auffassung des Botschafters Nadolny den Vorzug, daß er wirklich an den springenden Punkt der Materie herangeht, indem für die Bemessung der Rüstungen der verschiedenen Staaten feste Zahlen eingesetzt werden. Die deutsche Delegation hat den von den Engländern aufgestellten Konventionsentwurf gleichfalls als Diskussionsgrundlage angenommen, sie hat aber keinen Zweifel darüber gelassen, so betonte Botschafter Nadolny, daß wir in dem Entwurf bereits eine grundsätzliche Anerkennung unserer vollen Gleichberechtigung bis zu einem gewissen Grade erblicken, daß jedoch hinsichtlich der Zahlen und Einzelangaben nach unserer Auffassung noch keine genügende Konkretisierung der vollen Gleichberechtigung für uns in dem Entwurf enthalten ist. Die von uns verlangte allgemeine Abrüstung muß ebenso weit gehen, wie die erzwungene Abrüstung Deutschlands und seiner ehemaligen Verbündeten. Botschafter Nadolny verlangte infolgedessen die Gleichberechtigung in der Hinsicht, daß auch allen anderen verboten wird, was uns verboten ist und daß uns gestattet wird, was den anderen gestattet ist. Die nächste Tagung der Abrüstungskonferenz betrachtet Nadolny als die Endphase. Er nimmt an, daß sie im Zeichen des Kampfes gehen wird, aber auch im Zeichen unserer festen Haltung und im Zeichen der Rückwirkung der gesamtpolitischen Situation auf die Konferenz und der Konferenz auf die politische Situation.

Dr. Göbbels über die politische Lage

CNB. Berlin, 21. März. Vor den Amtswaltern der Berliner Parteiorganisation der NSDAP sprach am Freitag abend Reichsminister Göbbels. Seine Rede ging darauf ein, daß die innere Befreiung Deutschlands vor allem den vereinigten Millionenmassen zu danken sei, die in dem festen Gerippe der Parteiorganisation zusammengehalten würden Die jetzige Revolution, die von unten gekommen sei, habe große geistige Umwälzungen gebracht. Die Ziele, die bis jetzt erreicht seien,

Gleichschaltung von Reich, Ländern und Kommunen, Ausrottung des Bolschewismus, Bannung der marxistischen Gefahr,

hätten niemals durch Parlamentarismus erreicht werden können, sondern nur durch großes und kühnes Handeln. Das deutsche Volk habe den regierenden Männern zu diesen Umwälzungen seinen Segen erteilt. Die Regierung werde tun, was sie für richtig halte. Die nationale Revolution wolle mehr als eine formelle Umstellung des Staatskörpers, sie wolle die Weltanschauung des Individualismus beseitigen und ersetzen durch den Gemeinschaftssinn, der wieder das ganze Volk umfasse. Diese Umstellung erstrecke sich auch auf das Weltanschauliche, Kulturelle, Wirtschaftliche. Die Revolution gehe nicht an den Grundsätzen der Wirtschaft vorbei. Aber sie bestimme, daß das Geld der Wirtschaft, die Wirtschaft dem Volk, das Volk dem Staat dient. Die Regierung als Sachwalter des Volkes werde oberster Richter über Wohl und Gesundheit des Volkes und der Wirtschaft sein. Die überlebten Werte würden durch neue bessere Werte des Gemeinschaftslebens ersetzt und damit dem Volk wieder ein Dasein gegeben, das Sinn und Zweck und Zukunft habe. „Nicht über uns, sondern vor uns der Führer, ein Kind des Volkes, der auch in Zukunft von sich sagen wird: Ich bin der erste Diener meines Volks". Die nationale Revolution sei nicht zu Ende, die Regierung wolle nicht nur 53 Proz., sie wolle 100 Prozent der Bevölkerung hinter sich haben. — Der Minister verwahrte sich gegen die etwaige Auffassung in bürgerlichen Kreisen, die Regierung wisse nichts von den sieben Millionen Arbeitslosen und den sozialen Fragen. Die wirtschaftlichen Fragen könnten aber nicht gelöst werden, wenn man von politischen Sorgen belastet sei. Es gelte, die Brücke zu schlagen zwischen Unternehmer und Arbeit, die Millionenmassen des staatsfremden Marxismus für den Staat zu gewinnen und mit ihr einen Träger des Staates, der nie versage. — Dr. Göbbels ging dann auf die Greuelhetze des Auslandes und die Boykotthetze ein, die, wenn sie nicht von der NSDAP organisiert worden wäre, aus dem Volke entstanden und dann weitergegangen sei, als jetzt, und forderte von seinen Parteigenossen allerschärfste Disziplin. Dem Ausland gegenüber erklärte er noch einmal, daß Deutschland keinen Krieg, daß es mit allen Völkern in Frieden leben wolle, Er bedauerte, daß ein großer Teil der Welt sich über Deutschland ein falsches Bild mache. Mit einem Treuegelöbnis zum greisen Reichspräsidenten, der die Brücke zur Jugend durch die Ernennung Adolf Hitlers doch noch geschlagen habe, endete Minister Göbbels seine Rede.

Aus dem Reich

Die heutige Kabinettssitzung.

CNB. Berlin, 31. März. Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung das sog. Gleichschaltungsgesetz endgültig angenommen. Ferner wurde eine Reihe von Personalfragen erledigt. Das Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium Zarden wurde genehmigt und als sein Nachfolger der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Reinhardt in Aussicht genommen. Als Staatssekretär für den freiwilligen Arbeitsdienst wurde der nationalsozialistische Abg. Oberst a. D. Hierl in Vorschlag gebracht.

Gleich zu Beginn seiner Sitzung hatte sich das Kabinett außerdem mit Fragen der Reform der Gewerkschaften befaßt. Außerdem wurde in einer Ministerbesprechung die Boykottfrage eingehend erörtert.

Empfang Botschafter Nadolnys beim Reichspräsidenten.

WTB. Berlin, 31. März. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Botschafter Nadolny zum Bericht über die Verhandlungen der Genfer Abrüstungskonferenz.

Politische Wochenschau

Die Greuelpropaganda und ihre Abwehr. — Die Gleichschaltung geht weiter. — Der Braunschweiger Zwischenfall. — Nationalisierung des Films. — Japan verläßt den Völkerbund. — Nadolny in Genf.

Der selige Lord Northcliffe wird sich vor Neid im Grabe herumdrehen. Alle die Lügen von den abgehackten Händen, den ausgestochenen Augen, den öffentlichen Hinrichtungen und Massenaussperrungen sind weder ausgegraben worden und vergilten die Weltmeinung. Die Front der Entwurzelten hat alle Giftkanäle gegen die deutsche Revolution geöffnet und versucht, das deutsche Ansehen in der Welt herabzumindern. In zwei Kolonnen hat sich diese Front zum Angriff auf Deutschland formiert, in der Kolonne des internationalen Marxismus und in der Kolonne des entwurzelten Weltjudentums. Der seiner Rasse und seines Volkstums bewußte Jude weist, wie die Erklärungen der großen jüdischen Verbände in Deutschland es beweisen, mit allem Nachdruck diese Greuelhetze zurück. Es sind jedoch land- und volksfremde Literaren jüdischer Abstammung und es ist das proletarisierte Ostjudentum in den Elendsvierteln von Newyork und London, das immer noch die Lügenhetze weiter betreibt. Der geplante Boykott aller jüdischen Geschäfte, den die nationalsozialistische Partei ab Samstag vormittag um 10 Uhr durchführen will, wird dem Ausland darüber die Augen öffnen, daß die von bestimmten Kreisen des Judentums betriebene Greuelhetze das Judentum selbst am härtesten treffen wird. Man hat durch die Boykottandrohung ab Samstag dem Auslande nochmal eine Bewährungsfrist gegeben. Hoffentlich besitzt man dort soviel Einsicht genug und stoppt mit sofortiger Wirkung die Greuelhetze ab.

Die von der Reichsregierung mit Nachdruck und Energie durchgeführte Gleichschaltung der Länder und Gemeinden schreitete planmäßig fort. Allenthalben verschwinden die marxistischen Bonzen, aus den Betrieben. Nationalsozialistische Ober- und Polizeipräsidenten haben in Preußen die Verwaltung der Exekutivgange übernommen. Bis in die kleinste Gemeinde herunter wird der marxistische und demokratische Einfluß ausgetilgt. Ein neues Reichsgesetz sieht die Vereinfachung aller Landesgesetzgebungsmethoden vor und bestimmt, daß die Volksvertretungen der Länder mit Ausnahme des neugewählten preußischen Landtags aufgelöst und neugebildet werden und zwar nach den Stimmzahlen, die sich bei der Reichstagswahl am 5. März ergeben haben. Entsprechende Vorschriften sind für die kommunalen Selbstverwaltungskörperschaften gegeben worden. Die nationale Revolution hat ihre Macht auf der ganzen Linie verankert und das große Aufräumen neigt sich seinem Ende zu.

Die Vorkommnisse in Braunschweig müssen vom nationalen Standpunkt aus aufs Tiefste bedauert werden. Der dortige Führer hat zweifellos kopflos und unüberlegt gehandelt. Die anderen Landesverbände haben aus dem Vorfall gelernt und werden in Zukunft bei der Neuaufnahme von Mitgliedern vorsichtiger sein. Grundsätzlich ist zu sagen, daß selbstverständlich deutsche Arbeiter und Frontsoldaten das Recht haben, als dienende Glieder in die nationale Front eingereiht zu werden, wenn sie sich seither nicht als Funktionäre der Hetzer betätigt haben. Ohne den deutschen Arbeiter kann die Revolution nicht vollendet werden. Ueberläufertum gibt es in allen Lagern. Daneben aber sollte man diejenigen, die es ehrlich meinen, nicht ausschalten. Zu verlangen ist jedoch in jedem Fall eine sorgfältige Nachprüfung des politischen Vorlebens, das der um seine Aufnahme Bittende hinter sich hat. Das gilt für den Stahlhelm ebenso wie für die NSDAP.

Auch der Film ist von der nationalen Welle erfaßt worden. Im Gegensatz zum Theater wendet sich der Film tatsächl. an die breite Masse. Er besitzt daher eine erhöhte nationalpolitische und erzieherische Bedeutung. Durch Patriotismus würde der nationalen Sache ebenso schaden, wie ihr das flache und banale Niveau der seitherigen Filme geschadet hat. Reichspropagandaminister Dr. Göbbels hat denn auch die Gefahr einer lediglich vaterländisch-angestrichenen „Mache" erkannt und die Dachorganisationen der deutschen Filmindustrie in einer grundlegenden Rede auf die Zukunftsaussichten des deutschen Films hingewiesen. Gerade beim Film muß verlangt werden, daß das wurzellose Literatentum endlich restlos von der Bildfläche verschwindet. Die geistige Kost des deutschen Volkes, die der Film zweifellos darstellt, darf nur von solchen Köchen angerührt werden, die sauberen Herzens sind.

Japan ist endgültig aus dem Völkerbunde ausgeschieden. Der Völkerbund hat sich mit einem nichtssagenden Proteste begnügt. Es geht nun einmal nicht an, die Lebensinteressen wachsender Großstaaten im Fernen Osten vom grünen Tische in Genf her gängeln zu wollen. Japan hat deshalb den Genfer Boden verlassen, als es dort mit seinen eigenen Forderungen nicht durchdrang. Als es jedoch galt, den polnischen Gebietsraum in Oberschlesien durch einen Völkerbundsspruch zu sanktionieren, hielt es Japan nicht unter seiner Würde, japanische Delegierte über deutsche Lebensfragen Recht oder vielmehr Unrecht sprechen zu lassen. Auch in der Mandatsfrage verhält sich Japan sehr wenig deutschfreundlich. Mitten im Krieg hat es unsere alten Besitzungen in der Südsee besetzt und später durch den Völkerbund als Mandat zugeteilt bekommen. Jetzt, wo es satzungsgemäß dies Mandat zurückgeben müßte, weigert sich Japan und versucht, die alten deutschen Besitzungen ohne weiteres zu annektieren. Deutschland darf in Genf diesen offenen Rechtsbruch nicht widerspruchslos hinnehmen, denn er würde nur ein Schulbeispiel bedeuten und Deutschland würde niemals seine Kolonien zurückerlangen.

Die Genfer Abrüstungskonferenz hat sich bis zum 25. April vertagt. Die Schlußsitzung brachte noch einmal eine bemerkenswerte Rede des deutschen Vertreters Nadolny, der mit Nachdruck darauf hinwies, daß endlich mit der Auffassung gebrochen werden müsse, als ob andere Staaten ein größeres Recht auf nationale Sicherheit besäßen als Deutschland und als ob Deutschland sich nicht nur mit der durch die einseitige Abrüstung geschaffenen Sicherheit abzufinden hätte, sondern als abgerüsteter Staat inmitten der schwerbewaffneten Umwelt immer weitere Sicherheitsgarantien geben müßte. Auf der neuen Konferenz. Ende April wird sich Deutschland auf keine langen Verhandlungen mehr einzulassen haben. Das Wesentliche ist gesagt, nun muß gehandelt werden.

Epp soll bereinigen

General v. Epp soll die Mißverständnisse in der Rheinpfalz bereinigen.

WDZ. Berlin, 30. März. Zu den Vorgängen, die sich zwischen Stahlhelm und Nationalsozialisten in einigen Orten der Rheinpfalz ereignet haben, wird dem Nachrichtenbüro des WDZ von zuständiger Stahlhelmseite mitgeteilt, daß in der Rheinpfalz im Laufe des gestrigen Tages sämtliche Stahlhelmarbeitsräume von SA besetzt worden seien. Eine große Zahl von Stahlhelmführern sei verhaftet und teilweise in nationalsozialistische Arbeitslager übergeführt worden. Durch eine in der Nacht zu heute ersolgte Anordnung der Reichsregierung seien sämtliche Verhaftungen von Stahlhelmern in der Pfalz mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Ergänzend hört das Nachrichtenbüro des WDZ in unterrichteten Kreisen, daß der Reichskommissar für Bayern, General von Epp sich in die Rheinpfalz begeben hat, um dort im Namen der Reichsregierung die entstandenen Mißverständnisse zu bereinigen. Von Seiten des Stahlhelm wird noch bemerkt, daß gerade in der Pfalz die Aufnahme von ganzen „marxistischen Gruppen" in den Stahlhelm in keinem einzigen Falle erfolgt sei, daß vielmehr lediglich Einzelanmeldungen neuer Mitglieder in der Pfalz vorgelegen hätten.

Außenpolitisches Amt der NSDAP

Alfred Rosenberg Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP.

CNB. Berlin, 31. März. Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, hat folgende Verfügung erlassen:

Ab 1. April 1933 wird ein außenpolitisches Amt der NSDAP eingerichtet. Zum Chef des außenpolitischen Amtes ernenne ich Parteigenosse Alfred Rosenberg.

Alfred Rosenberg, der Hauptschriftleiter des Völkischen Beobachters und nunmehrige Chef des außenpolitischen Amtes der NSDAP ist am 12. Januar 1893 in Reval geboren. Er absolvierte dort die Oberrealschule, studierte Architektur an der Technischen Hochschule in Riga und erhielt im Januar 1918 das Diplom als Ingenieurarchitekt. Alfred Rosenberg ließ sich bald darauf in München als Schriftsteller nieder und wurde 1921 Hauptschriftleiter des Völkischen Beobachters. Seit dem 14. Dezember 1930 ist er Reichstagsabgeordneter. Rosenberg hat eine große Anzahl politischer und weltanschaulicher Werke verfaßt. Er ist Reichsführer des Kampfbundes für deutsche Kultur.

Badischer Gerichtssaal

§ Freiburg, 29. März. (Das Fürsorgeamt um über 10 000 Mark betrogen.) Ein auf dem hiesigen städtischen Fürsorgeamt als Pflichtarbeiter beschäftigter 26jähriger Kaufmann Otto Massie hatte mit seinem Bruder Karl M. einen Plan zur Begaunerung der Fürsorgekasse aus. Im Zeitraum von sechs Monaten fertigte Otto M. 236 Anweisungen mit fingierten Namen zum Empfang von Fürsorgegeldern an, ließ sie von den zuständigen Beamten unterschreiben, dann händigte er die Anweisungen seinem Bruder aus, der damit die Gelder an der Kasse abhob. Um nicht aufzufallen, erschien Karl M. in ständig wechselnder Kleidung am Kassenschalter. Das erschwindelte Geld — im ganzen 10 333 RM — wurde zu einem erheblichen Teil auf Fechtgelagen und Ausflügen des Sportvereins „Rot-Front" und mit Weibern verbraucht. Otto M. hat davon auch größere Beträge ausgeliehen und sonstwie auf die Seite gebracht. Einige tausend Mark erhält das Fürsorgeamt wieder zurück. — Beide Brüder wurden vom Schöffengericht zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vom Tierschutz

)(**Kollnau, 28. März.** Der Tierschutzverein Waldkirch hatte am letzten Sonntag mittag im „Waldhaus" in Kollnau eine gut besuchte Versammlung. In seiner Begrüßung sprach der Vorsitzende den Tierfreunden von Kollnau Dank aus, welche diese Versammlung angeregt hatten und erteilte hierauf das Wort Herrn Hauptlehrer Lohnert aus Waldkirch zu seinem Vortrag über Tierliebe und Tierschutz. Der Redner bezeichnete es als eine wichtige Kulturaufgabe, sich der Tiere anzunehmen, und als eine ernste Pflicht, dankbar und liebevoll gegen die Tiere zu sein. Sache der Jugenderziehung sei es, Sinn und Liebe für die Tierwelt in den Herzen der Menschen zu wecken. Er gab auf Grund seiner reichen Erfahrungen sehr interessante Ausführungen über die mit dem Menschen am besten verbundenen Haustiere, dann aber auch über die Vogelwelt, die Reptilien und Insekten, wobei der bekannte Bienenvater mit besonderer Liebe der Bedeutung und Behandlung der Bienen gedachte. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Als zweiter Redner ergriff Prof. Wendling das Wort. Er wies darauf hin, daß bei dem großen Umschwung der Verhältnisse auch das Tier in Zukunft mehr Recht und Schutz finden werde als bisher und daß das durch die neue Regierung erlassene Schächtverbot für ganz Baden als gewaltiger Fortschritt zu bezeichnen sei. Er sprach dann über die Notwendigkeit und die Aufgaben der Tierschutzvereine. An der am nächsten Samstag und Sonntag stattfindenden Landestagung des Verbandes der bad. Tierschutzvereine wird er als Vorstandsmitglied und auch als Vertreter des Waldkircher Vereins teilnehmen. Die einzelne Nummer der monatlich erscheinenden reich bebilderten Zeitschrift Süddeutscher Tier- und Naturfreund kann allgemein nur 20 Pfennig geliefert werden. Herr Reiser sprach über das einmütige Zusammenwirken der Vogelschutz- und Tierschutzvereine. Die große Tierfreundin, Frau Malzacher, hatte den Tierschutzverein mit zwei netten Gedichten bedacht und ihr Töchterlein trug dieselben recht wirkungsvoll vor. Das eine möge hier wiedergegeben werden.

Der Tiere Treue.

Von Frau Malzacher in Waldkirch (einer einfachen Frau aus dem Volk).

Bricht ein Freund die Treue dir,
So wähle dir zum Freund ein Tier;
Wenn alles dir die Treue bricht,
Tierestreue wanket nicht.
Und hat man dich getäuscht so sehr,
Daß du an Menschen glaubst nicht mehr,
Hast du ein Tier zu deinem Freund,
Dein Auge nie verlassen weint.
Hats auch kein Wort für deine Klagen,
So können dir doch seine Augen sagen:
Bin ich auch nur ein armes Tier,
O nie brech ich die Treue dir.
Bewahrst du mir die Liebe dein,
Dann wirst du nie verlassen sein.

Vermischte Nachrichten

Die Verhandlungen Dr. Eckeners in Amsterdam. — Die Einrichtung eines Zeppelindienstes um die halbe Erde.

CNB. Friedrichshafen, 30. März. Dr. Eckener traf in Amsterdam ein, um mit führenden Persönlichkeiten aus Schiffahrts- und Luftschiffahrtskreisen Besprechungen über den Plan der Zeppelinverbindung mit Niederländisch-Indien zu führen. — Wie wir aus Kreisen des Luftschiffbaues Zeppelin zuverlässig erfahren, wird die Möglichkeit erwogen, im Zusammenhang mit dem geplanten Dienst von Europa nach Niederländisch-Indien die schon seit langem projektierte Linie zwischen Europa und Nordamerika gleichzeitig einzurichten, derart, daß die Luftschiffe die Strecke von Newyork über Barcelona, Kairo nach Batavia und zurück bedienen würden. Verhandlungen mit der amerikanischen Gruppe sind bereits eingeleitet.

Neben der bereits bestehenden Nord-Süd-Linie von Europa nach Südamerika würde, falls diese Pläne Verwirklichung finden, eine West-Ost-Linie dazukommen; beide Linien würden sich in Spanien kreuzen. Damit würde sich ein Zeppelin-Flugdienst um die halbe Erde ergeben.

Kommunistenführer aus der Haft entwichen. Zehn Kommunisten in SA-Uniform verhaftet

WTB. Eilendorf (Bez. Aachen), 30. März. Ein Kommunistenführer ist heute aus dem hiesigen Gefängnis entflohen. Der Flüchtling, der die Türfüllung seiner Zelle gesprengt hatte, ist im Gefängnistittel entkommen. Die von der Polizei unter Mitwirkung von SA-Leuten durchgeführte Razzia führte zur Festnahme von etwa zehn Kommunisten, die in SA-Uniform unter den Nationalsozialisten als Spitzel gewirkt hatten.

Unterschlagungen bei der Königsberger Ortskrankenkasse.

WTB. Königsberg, 30. März. Der Beauftragte des Reichskommissars für die Allgemeine Ortskrankenkasse teilt mit: Der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse Königsberg, Fritz Polenz, gleichzeitig Geschäftsführer des Landesverbandes Ostpreußen des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen Berlin e. V wurde verhaftet. Es besteht Verdacht auf Unterschlagung von Dienstgeldern und Betrug.

Drohende Hungersnot in Sowjetrußland?

CNB. London, 31. März. Der frühere politische Sekretär Lloyd Georges, Gareth Jones, ist, laut Reuter, auf dem Wege von Rußland nach London in Berlin eingetroffen. Er hatte eine längere Fußreise durch die Ukraine und andere Bezirke der Sowjetunion unternommen. Er spricht fließend Russisch. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „Newyork Evening Post" erklärte er, Rußland drohe eine Hungersnot ungeheuren Umfanges, die so schlimm sein werde, wie die Katastrophe von 1921, wo Millionen ums Leben kamen. Diese Hungersnot werde den Beginn ernster Arbeitslosigkeit in einem Lande bedeuten, das sich bisher gerühmt habe, für jeden Menschen eine Beschäftigung zu finden. In der Verhaftung britischer Ingenieure in Moskau erblicke er ein Zeichen für die Bestürzung der Sowjetbehörden. Er erwähnte u. a., daß er eine Anzahl Dörfer und zwei Kollektivbauernschaften besucht habe; überall habe sich der Ruf erhoben: „Wir wollen Brot, wir sterben". Diesen Schrei habe er allenthalben gehört .

Sonstige Meldungen

Volkszählung 1933. Von amtlicher Stelle

wird jetzt festgestellt, daß die nächste Volks-, Berufs- und Betriebszählung gelichert ist. Sie soll im Juni ds. Js. stattfinden. Die letzte Volks-, Berufs- und Betriebszählung wurde 1925 vorgenommen.

Weiterzahlung der Zulagen in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge.

Die Reichsregierung hat beschlossen, die wöchentlichen Zulagen, die im vergangenen Winter zur versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und zur Krisenunterstützung gewährt wurden, auch über den 1. April 1933 hinaus bis auf weiteres zu zahlen.

Blutdruck

Von Dr. med. Leo Bonnin.

DKGS. Nachdem durch systematische Aufklärung weiteste Volksschichten dazu angeregt worden sind, ihren Körper genau zu beobachten, zeigen sich naturgemäß auch gewisse Erscheinungen von Ueberängstlichkeit. Zu jedem Arzt kommen häufig Patienten in höchster Aufregung in die Sprechstunde, denen eigentlich gar nichts fehlt und die nur die bange Frage äußern, sie hätten das unbestimmte Gefühl, ihr Blutdruck wäre zu hoch. Meistens entspricht allerdings die genau Untersuchung mit den entsprechenden Apparaten in keiner Weise diesen Angaben, da eine wirklich hohe Blutdrucksteigerung viel seltener ist als man gewöhnlich annimmt. Trotzdem lohnt es sich sicherlich einmal, in kurzen Sätzen aufzuklären, ob der Gesundheitsgrad eines Menschen wirklich unbedingt von der Höhe seines Blutkann also sehr wohl der Fall eintreten, daß die Armgefäße irgendwie besonders stark verändert sind und die lebenswichtigen Herzmuskelgefäße nicht. Bei einem solchen Patienten sieht dann die Blutdruckkurve viel gefährlicher aus als es dem eigentlichen Gesundheitszustande entspricht. Leider kann natürlich auch die Sachlage gerade umgekehrt liegen. Am Herzen sind schwere Veränderungen, die jedoch noch nicht auf die übrigen druckes abhängt. Dieser Ansicht kann nicht beigetreten werden. Es gibt nämlich eine Gruppe von Menschen, die dauernd einen erhöhten Blutdruck haben, wie bei irgend einer Gelegenheit zufällig festgestellt wird und die trotzdem an keinerlei organischer Erkrankung leiden. Auch ist es vollkommen abwegig, diese Leute einfach als „verkalkt" zu bezeichnen, wenn nicht andere Symptome, die nur der Arzt feststellen kann, hinzukommen. Man muß sich nämlich immer überlegen, daß der Blutdruck ja am Arm gemessen wird und daher auch viel von der Beschaffenheit der Blutgefäße des Armgebietes abhängt. Es Blutgefäße übergegriffen haben, so daß der Blutdruck fast normal ist und trotzdem eine schwere Krankheit vorliegt.

Allerdings dürfen wir nun nicht etwa die Blutdruckmessung als überflüssig betrachten. Ein dauernder hoher Blutdruck in Verbindung mit anderen Krankheitsanzeichen gibt dem Arzt wertvolle Aufschlüsse. Die Voraussetzung ist nur, daß der Blutdruck wirklich bei mehreren Messungen [illegible] ergibt. Es ist viel zu wenig bekannt, daß allein schon die Erregung und Aufregung, die nun einmal jeder Patient bei der ärztlichen Untersuchung hat, genügt, um die Blutdruckkurve nach oben zu treiben. Auch irgendeine andere vorhergegangene seelische Ursache kann der Grund sein. Sind jedoch alle diese Erwägungen ausgeschaltet und bleibt der Blutdruck trotzdem hoch, so sind allerdings die verschiedensten Erwägungen berechtigt. Die höchsten Blutdruckwerte zeigen gewisse Nierenerkrankungen. Bei ihrem Vorhandensein sind jedoch außerdem stets noch Veränderungen bei der Urinanalyse festzustellen. Es kann natürlich auch bei dauernder Blutdruckerhöhung eine Veränderung am Herzen bestehen. Es ist jedoch nicht Sinn dieser kurzen Ausführung, alle Krankheiten aufzuzählen, die mit einer Blutdruckerhöhung einhergehen und sollte nur darauf hingewiesen werden, daß, wie überhaupt in der ganzen Medizin, ein Krankheitssymptom allein nie ausschlaggebend ist, sondern nur eine Berücksichtigung des gesamten Organismus, die nur der Arzt vornehmen kann. Bei dieser Gelegenheit sei auch noch darauf hingewiesen, daß auch das gefürchtete Hervortreten der Adern am Kopfe noch nicht unbedingt der Vorbote eines Schlaganfalles zu sein braucht. Mancher hat solche Adern schon von frühester Jugend an und erreicht trotzdem ein hohes Alter.

Am Schluß möchte ich noch bemerken, daß es mitunter viel gefährlicher ist, einen zu niedrigen Blutdruck zu haben als einen zu hohen. Besonders der plötzlich einsetzende niedrige Blutdruck ist oft ein Zeichen dafür, daß der Organismus sehr geschwächt ist und zu wenig Abwehrkräfte aufbringt. Die gütige Natur hat nämlich die Blutdruckerhöhungen nicht etwa nur darum eintreten lassen, um den Menschen Sorgen zu bereiten, sondern verfolgt damit den Zweck z. B. bei darniederliegender Herztätigkeit durch vermehrten Druck doch noch den Blutkreislauf aufrecht zu erhalten und das lebenswichtige Blut bis in die entferntesten und kleinsten Körperteile zu treiben.

Wir müssen also einsehen, daß der Mensch keine tote Maschine darstellt, deren Leistungsfähigkeit einfach von einem Blutdruckmeßapparat mit absoluter Genauigkeit abzulesen ist, und daß es ein Unsinn ist, sich lediglich deshalb das Leben noch mehr zu erschweren und zu verbittern, weil der Blutdruck einmal zu hoch befunden worden ist!

Jagd und Fischerei im April

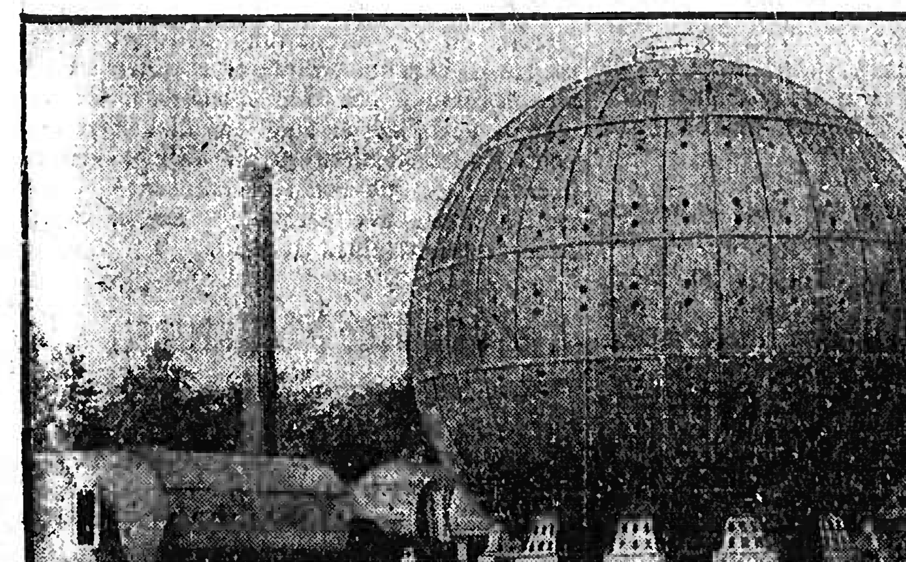
Der Monat April bietet dem Weidmann die poesievollsten Jagdarten: Auer- und Birkhahnbalz und Schnepfenstrich. Der Abschuß des großen und des kleinen Hahns (in Bayern v. 10. März an gestattet) kann etwa von Mitte April ab, sofern es der Bestand erlaubt, ohne Bedenken vorgenommen werden, da nun die Balz bald ihren Höhepunkt erreicht hat. Auch der Schnepfenstrich kann, wie „Der Deutsche Jäger", München, mitteilt, — im ersten Monatsdrittel noch unbesorgt ausgeübt werden. Später aber sollte, der beginnenden Brutzeit wegen, selbst in Hochgebirgslagen der Abschuß unterlassen werden, der sich besonders dann schädlich für den Bestand auswirkt, wenn auf Schnepfen buschiert oder getrieben wird. Deshalb schließt auch in den meisten deutschen Ländern die Schußzeit für Waldschnepfen am 15. April, nur im bayerischen Hochgebirge dauert sie bis Monatsende. Soweit Wildtauben nicht bereits Schonzeit haben, tritt dieselbe mit 15. April in Kraft. In manchen Ländern dürfen auch noch Hasel- und Fasanenhähne erleg werden. Die Wildenten brüten und führen Ende April oft schon junge Schofe. Vom Haarnutzwild hat nur das verfehmte Schwarzwild keine Schonzeit. Gleichwohl erfordert es die Weidgerechtigkeit, führende Bachen zu schonen und ebenso von der nur in Hessen gegebenen Möglichkeit Rot- und Damhirsche abzuschießen, keinen Gebrauch zu machen. Die Hirsche haben abgeworfen, die Rehböcke großenteils fertig geschoben. Letztere beginnen zu fegen, Rot-, Gams- und Rehwild auch zu verfärben. Zur Förderung des Haarwechsels beim Schalenwild tragen Salzgaben in hohem Maße bei. Es ist daher dringend notwendig, die Salzlecken und Stocksulzen aufzufrischen oder schleunigst neu anzulegen, falls dies bisher versäumt wurde. Das Haarraubwild wölft, das gefiederte brütet, weshalb sich ihr Schaden für die Niederjagd erhöht. Trotzdem wäre es nicht weidgerecht, die Fähe von den Welpen oder das Raubvogelweibchen am Horst abzuschießen und die Nachkommenschaft verhungern zu lassen. Der Verminderung der Krähen und Elstern ist auch jetzt noch entsprechende Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ruhe ist im April erste Pflicht im Revier. Der beginnenden Brut- und Setzzeit wegen sind daher streunende Hunde, Katzen und Unberufene aller Art mit allen Mitteln fernzuhalten.

Schied, Zander und Barsch, zuweilen auch noch Hecht und Regenbogenforelle laichen. Huchen und Aesche genießen infolge kaum überstandener Laichzeit noch Schonung. Bachforelle und Bachsaibling können mit Spinnfisch und Fliege gefangen werden.

Reise im Eisblock.
In Amerika macht man neuartige Versuche zur Verbilligung des Reiseverkehrs: diejenigen Reisenden, die Strecken von mehr als 50 Kilometer mit der Eisenbahn fahren, werden an der Abgangsstation in Eis eingefroren. Die Eisblöcke mit den eingefrorenen Fahrgästen werden dann in besondere Kühlanlagen verladen, an den Bestimmungsort befördert und dort wieder aufgetaut. Durch diese Methode erspart die Eisenbahn Platz und kann damit die Fahrpreise ermäßigen, während die Reisenden die oft langweilige Eisenbahnfahrt durchschlafen und damit auch mehrere Mahlzeiten ersparen. Unsere erste Aufnahme von dieser Neuerung, die sicher auch bald die Reichsbahn übernehmen wird, zeigt einen Fahrgast in einem Eisblock; Wissenschaftler prüfen die sachgemäße Konservierung des Reisenden.

Eigenartige Kriegführung im Fernen Osten.
Da die Chinesen bei den Kämpfen gegen die Japaner bekanntlich viel schlechter ausgerüstet sind als ihre Gegner, bedienen sie sich oft geschickter Tricken: Auf unserem Bilde sieht man einen chinesischen Fesselballon mit einer riesigen Dämonenfratze, deren erschreckende Grimasse die Japaner in die Flucht schlagen soll.

Ein seltener Zuchterfolg
ist jetzt in einem Zoo erzielt worden: aus der Kreuzung eines Geiers mit einem Hund ist der Hundegeier hervorgegangen, dessen erstes Photo wir hier wiedergeben.



Vor einem Stratosphärenflug mit Vergnügungsreisenden.
Professor Piccard hat sich jetzt entschlossen, bei seinem nächsten Flug in die Stratosphäre auch zahlende Fahrgäste mitzunehmen. Er hat für diesen Plan bereits eine riesige Kugelgondel nach dem Muster der bereits früher benutzten Gondeln bauen lassen. Unsere erste Aufnahme von dieser Kugel zeigt, daß etwa 200 Fenster eingelassen sind, durch die die Mitfahrer den Flug genau beobachten können. Links eine Gasfüllanlage für die im Innern der Gondel befindlichen Gaszellen.

Berlins Plätze werden besiedelt.
Um die Sehnsucht der Berliner nach dem Lande zu stillen, sollen in der Reichshauptstadt jetzt an allen größeren Plätzen Siedlungen errichtet werden. Wie unser Bild vom Pariser Platz zeigt, ist vor dem Brandenburger Tor schon eine Siedlung entstanden, die vom 1. April bezugsfertig ist.

Der „verseuchte" Aether

Beeinflußt der Rundfunk das Wetter?

Von Dr. W. Hinrichs.

Immer häufiger taucht in den letzten Jahren das Schlagwort vom „verseuchten" Aether auf, den Radiowellen in allen möglichen Längen kreuz und quer durchfurchen, und es ist nicht weiter erstaunlich, daß Laien die Frage aufwerfen, ob diese Verseuchung des Aethers nicht irgendwelche Folgen für die Bewohner unseres Planeten haben könnte. Insbesondere will man beobachtet haben, daß die drahtlosen Wellen nicht ohne Wirkung auf die meteorologischen Verhältnisse geblieben seien.

Im Jahre 1915 schon wurde beim Erwerb eines Grundstückes zur Erweiterung der Großfunkstelle Nauen den mit der Verhandlung betrauten Vertretern der Telefunkengesellschaft im Brustton der Ueberzeugung folgendes erklärt: „Sehen Sie, das ist doch ganz klar, daß es hier nicht regnen kann. Sie wissen doch schon von den Blitzableitern, daß sie viel Elektrizität abziehen, und wenn nicht mehr Elektrizität in der Luft ist, dann gibts im Sommer auch kein Gewitter, und dann regnets auch nicht. Sie müssen sich doch selbst sagen, daß Sie unsere Landwirtschaft ruinieren."

Zwei Jahre später äußerte bei ähnlicher Gelegenheit ein Gemeindevorsteher: „Was meinen Sie, was für einen Schaden Ihre Funkstation für unsere Landwirtschaft bedeutet. Soviel Regen, wie jetzt, seit die Station besteht, haben wir noch nicht gehabt. Das ist auch ganz natürlich; von den hohen Türmen wird die Elektrizität aus der ganzen Umgebung angezogen, und wo viel Elektrizität ist, da gibt es auch viel Regen. Das beweisen Ihnen die Gewitter. Wir können nicht verantworten, daß hier bloß noch saures Gras wächst, und daß uns die Kartoffeln im Erdboden verschimmeln." Neben dieser trockenen und nassen Richtung sollen noch begeisterte Radionanhänger existieren, die behaupten, daß durch den Einfluß der elektrischen Wellen das Wachstum gewaltig gesteigert wird.

Wenn man aber bedenkt, wie geringe Energien, verglichen mit der Energie der Sonnenstrahlen, in der Umgebung der Nauener Antennen wirksam werden können, so erscheint das Ergebnis einer Statistik, die nachweist, daß die Zahl der Gewitter in Nauen vor und nach der Errichtung der Station nahezu die gleiche geblieben ist, nicht weiter verwunderlich. Wenn aber selbst in Nauen, wo im Verhältnis zu den normalen Rundfunksendern gewaltige Energien frei werden, keine Beeinflussung der normalen Wetterlage festzustellen ist, wieviel unwahrscheinlicher ist es dann, daß die Rundfunksender einen Anteil an den allgemeinen Witterungsverhältnissen haben.

Ebenso kann eine nicht nur örtliche Beeinflussung der Witterung durch die in der drahtlosen Nachrichtentechnik benutzten Wellen leider auch nicht angenommen werden; denn warum sollte eine solche Beeinflussung erst jetzt plötzlich eintreten, wo zwar der Rundfunk erst so recht bekannt geworden ist, aber doch schon früher ähnliche Wellenmengen den Raum durcheilten. Oder sollte der Wettergott sich von der öffentlichen Meinung inspirieren lassen?

Eher in den Jahren um 1906 wäre es möglich gewesen, Zusammenhänge zwischen Wolkenbrüchen in der Nähe Nauens und der Sendestelle selbst aufzudecken; denn damals, als die akustische Reichweite der Knallfunkenstation mehrere Kilometer betrug, wäre es wohl denkbar gewesen, daß der starke Schall den Wasserdampf zu Kondensation anregen würde. Die Wirkung hätte dann etwa der des früher so beliebten „Wetterschießens" entsprochen. Heute aber, da alles in der Radiotechnik einschließlich der Lautsprecher auf möglichste Ruhe eingestellt ist, kann von einer Wirkung der drahtlosen Wellen auf das Wetter gar keine Rede sein.

Etwas anderes ist es freilich, wenn wir bei einer Beantwortung der Frage, ob die „Verseuchung" des Aethers Folgen für die Erde hat, nicht nur an die im Rundfunkbereich und zur drahtlosen Nachrichtenübermittlung verwendeten Wellen denken, sondern auch an die Strahlungen, deren willkürliche Beeinflussung unserer Macht enzogen ist. Bekanntlich gibt es eine sogenannte Weltraumstrahlung, die gerade gegenwärtig im Mittelpunkt der naturwissenschaftlichen Forschung steht, und die sich von den Radiowellen grundsätzlich nur durch ihre sehr viel kürzere Wellenlänge unterscheidet. Diese Weltraum- oder Höhenstrahlung, deren Erforschung auch die Stratosphärenflüge Prof. Piccards dienten, übt zweifellos Wirkungen aus, von deren Umfang und Bedeutung wir uns heute noch kaum eine Vorstellung machen können. Aber es wäre völlig verkehrt, wollte man diese Strahlungen ebenfalls als zur Verseuchung des Aethers beitragend bezeichnen, denn sie wirken seit Jahrmillionen auf den Erdball ein, und bilden somit in keiner Weise eine außergewöhnliche Erscheinung. Die Frage aber, ob die Radiowellen eine Wirkung auf die Lebewesen der Erde ausüben, kann nach allem schon Gesagten mit einem glatten „Nein" beantwortet werden.

Interessantes aus aller Welt

— **Der Mai-Feiertag in Sachsen aufgehoben.** Aufgrund von § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 1933 hat der Reichskommissar für das Land Sachsen bestimmt, daß der 1. Mai 1933 nicht mehr als allgemeiner Feiertag begangen wird. Sachsen war das letzte Land, in dem der 1. Mai als Feiertag begangen wurde.

— **Horst Wessel-Lied soll nicht in Tanzlokalen gespielt werden.** Der Vorsitzende der politischen Zentralkommission der NSDAP, Rudolf Heß, veröffentlicht eine Erklärung, in der er ausführt, so wenig wie das Deutschlandlied gehöre das Horst Wessel-Lied, unter dessen Klängen hunderte von Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung zu Grabe getragen wurden, in Kabaretts, Tanzlokale usw. Es entspreche auch nicht der Würde dieser Lieder, daß sie zwischen einseitigen Programmen in Restaurants gespielt würden. Die Parteimitglieder seien verpflichtet, die Inhaber entsprechender Lokale nötigenfalls hierauf aufmerksam zu machen. Umso mehr könne dann erwartet werden, daß sämtliche Anwesende sich von ihren Plätzen erheben, wenn die Nationalhymne oder das Lied der nationalen Revolution bei besonderem Anlaß gespielt werden

Forderungen des Einzelhandels

Der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer für den Kreis Freiburg i. Br. beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 28. März 1933 mit den beim Ministerium des Innern zur Zeit vorliegenden Forderungen des Einzelhandels.

Die bereits geäußerten Wünsche, die sich mit der Ausarbeitung von Steuerplänen zur schärferen Erfassung der Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte, Großfilialbetriebe, Konsumvereine u. dgl. befassen, wurden in vollem Umfange gebilligt. Des weiteren fanden die Wünsche auf Beseitigung aller wesensfremden Veranstaltungen bei den oben genannten Verkaufsformen, sowie das Verbot der Unterhaltung von Erfrischungsräumen und der Führung oder Weiterführung von Lebensmittelabteilungen allgemeine Zustimmung, ebenso auch die Forderung auf Unterbindung jeglicher Art von Preisschleuderei. Außerdem wurden noch folgende Forderungen als dringend bezeichnet:

1. Soweit nicht schon vorgesehen, wird die Einführung einer Filialsteuer anstelle des unzureichenden Gewerbesteuerzuschlages in Form einer gestaffelten Umsatzsteuer gefordert, wobei der Gesamtumsatz sämtlicher mittelbar oder unmittelbar zugehörigen Filialen maßgebend ist. Außerdem sollen Versand- und Direktgeschäfte zum Ausgleich der Umsatzsteuerersparnis mit einer entsprechenden Umsatzsteuererhöhung belastet werden.
2. Einführung einer Sperre für die Errichtung weiterer Filialbetriebe bei Warenhäusern, Großfilialbetrieben, Konsumvereinen, Einheitspreisgeschäften und Direktgeschäften mit Rückwirkung vom 1. März 1933.
3. Zweckentsprechende Maßnahmen gegen die Auswüchse des Hausier- und Wanderhandels.
4. Umfassendes Verbot jeglichen Beamtenhandels.
5. Völliges Zugabeverbot.
6. Verbot des Beginns oder Weiterführung von Ausverkäufen und Sonderverkäufen während den letzten vierzehn Tagen vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten.
7. Möglichst einheitliche Festlegung der Verkaufszeiten für Warenmessen, Bahnhofsbetriebe, Kioske u. Automatenbetriebe mit der ortsüblichen Verkaufszeit des Einzelhandels.
8. Anerkennung des Vorliegens eines öffentlichen Interesses für alle unlauteren Wettbewerbsfälle durch die Staatsanwaltschaft, sofern Anzeigen seitens der Berufsverbände erfolgen.

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Der Kaiserwalzer

Roman aus der Zeit des Walzerkönigs Johann Strauß, von Hellmut Kayser

Copyright by F. u. H. Greiser G.m.b.H., Rastatt (Baden).

10 (Nachdruck verboten)

Lange sieht ihn Tessa an. Ihr Gesicht ist freundlicher geworden, wenn auch die Härte noch nicht ganz verschwunden ist.

Sie reicht ihm die Hand und sagt: „Es ist gut, Herr von Battenberg. Sie sind mir willkommen! Ich will mit Ihnen zusammenarbeiten."

— — — — — — — — — — — —

Sie führte ihn selber durch die Ställe u. Scheunen, besichtigt mit ihm das Gestüt, wo er erlesenes Pferdematerial findet. Sie schreiten über die Koppeln, auf denen sich die Pferde tummeln.

Junge ungebärdige Füllen stürmen auf sie los. Necken sich mit Tessa, deren Antlitz mit einem Male einen glücklichen, weichen Ausdruck trägt.

Alexander hat ein paar Zuckerstücke einstecken und gibt sie den Füllen. Nicht alle kriegen eins ab, die anderen kommen und betteln, schnuppern bis in die Taschen.

Sie können sich die Tiere kaum erwehren. Bis Alexander einen gellenden Schrei ausstößt, und da stürmen sie davon.

„Sie lieben Pferde!" sagt Alexander zu Tessa. „Das ist schön! Wer Tiere liebt, ist ein guter Mensch!"

Lächelnd fragt sie: „Haben Sie mich für einen schlechten Menschen gehalten."

„Nein, nein, ich habe Sie von vornherein richtig taxiert."

Sie gehen weiter. Ein großer stattlicher Hengst stürmt an ihnen vorbei.

„Das ist Attila!" sagt sie stolz. „Nächstes Jahr soll er in der Freudenau laufen!"

Er sieht dem Hengst nach, dessen wundervolle Aktion besticht.

„Er ist aber doch mindestens vierjährig!"

„Allerdings! Sie wundern sich, daß ich ihn erst jetzt der Rennbahn zuführen will?"

„Ja."

„Er hat ein schlechtes Temperament. Keiner ist mit ihm fertig geworden, zweimal war er in Training. Er war der Schrecken der Boxen. Ich will ihn jetzt legen lassen."

„Das würde ich nicht tun. Lassen Sie mich einmal versuchen, ihn zur Raison zu bringen."

„Trauen Sie sichs zu?"

„Ja! Ich denke, daß ichs schaffe! Die wildesten Remonten beim Regiment — ich bekam sie und habe sie zugeritten. Wirklich, da kam keiner mit, und mich hat noch kein Pferd abgeworfen und ich werde auch mit dem Attila fertig.

„Wollen sehen!" sagt Tessa lächelnd.

— — — — — — — —

Pepi ist Koch geworden.

Scheinbar traut ihm aber das Gesinde auf Schloß Theresienthal nicht viel zu, denn alles schaut ihn mißtrauisch an.

Pepi fühlt sich gar nicht wohl in seiner Haut.

Er hat ja keine Ahnung vom Kochen.

Er steht in der mächtigen Küche, in der alles blitzsauber ist und schaut sich alles an.

Deutlich sieht er die Augen voll Spott, die alte Plötzhuberin, die Köchin, auf ihn richtete.

„Also, wann legens dann los?" fragt die Köchin.

Pepi denkt: „Nit so stürmisch, immer mit der Ruhe!"

Er setzt sich auf den Küchenstuhl und sagt mit großer Ruhe, daß er sich selber über sich wundert: „Also, Sie san die Plötzhuberin und haben die ganzen Jahre hier gekocht!"

„Ja, Herr, wie war doch der Name?"

„Josef Hol — Hollunder! Aber i bin a gemütlicher Mensch: „Sie können ganz ruhig Pepi sagen! Des bin i so gewöhnt!"

Das versöhnt etwas.

„Schön, Herr Pepi!"

„War denn schon amol a Koch hier?"

„Na, das war eben ne Laun von der Komtesse!"

„Also dann hörens gut zu, Plötzhuberin, habens net an anderen Namen, der ist so arg lang!"

Sagens Therese!"

„Schön, Fräulein Therese!" Also wissens was! Jeder kocht doch anders, net wahr!"

„Ja!"

„Sehgens, i hab nun einen ganz anderen Stil in der Kocherei, eine andere Art, net wahr! Und wenn der Herr, der an Ihre Art gewöhnt ist, mit einem Male sich umstellen muß, glaubens mir, des bekommt ihm net!"

„Dös kann scho sein!"

„Also, Fräulein Therese, Sie kochen einstweilen weiter. I werde aufpassen, sein abschmecken und werd mich anpassen, daß ichs so ähnlich tue wie Sie, und Sie werden ja auch noch so allerhand von mir lernen können. Net wahr, das ist doch das Beste?"

Die Therese nickt ganz glücklich.

„Dös könne wir so halten, Herr Pepi! Sie sind ein gescheiter Mann!"

Pepi spielt den Biedermann.

„Habens etwa gedacht, da kommt der Pepi reingeschneit und macht nun alles neumodisch! Na, des tu ich net, sollen sich net die Mägen verderben. Sie kochen schön weiter und ich paß auf, daß ich meinen Stil —"

„Den Stil —!"

„Mein Art mit der Ihrigen vereinigen tue! Net wahr!"

Alles ist zur Zufriedenheit in der Küche gelöst.

Als die Therese Kaffe kochte, da betritt plötzlich ein Mädel den Raum.

Pepi starrte sie verzückt an. Richtig — das ist ja das liebe Kind von dem Markt in Lobitzka.

Sie erkennt ihn nicht, begrüßt ihn aber sehr freundlich.

„Ah — der neue Herr Koch! Schön willkommen! Therese kann i Dir was helfen?"

„Jetzt nit, Babette! I koch nur geschwind an Kaffee! Sie, Herr Pepi, kochens den anders?"

Pepi hat nie in seinem Leben Kaffee gekocht.

Aber er hat einmal gelesen, wie ihn die Araber zubereiten und da ist etwas haften geblieben.

„Mit dem Kaffe — des ist so eine Sach!" sagt er überlegend. „Sehgens, Therese — da kommts schon auf die Sorten an. Wir müssen uns mal den Ostindischen Kaffee aus Wien kommen lassen. Der schmeckt besser und ist gesünder! Ja, ja, der enthält net so viel Coffein."

„Ach so!"

„Jawoll, und dann — wie lang kochen Sie denn den Kaffee?"

„Ueberhaupt net! I laß ihn kräftig ziehen und dann ists gut!"

„Und was für a Gwürz nehmen Sie?"

„Das Karlsbader!"

„Des ist gut, akkurat, i nehm daselbe. Aber i koch den Kaffee, wenns halbwegs geht, eine halbe Stunde!"

„A halbe Stund?"

„Jawohl, eine halbe Stunde und immer, wenn er hochkommt, dann schreck ich ihn ab mit frischem Brunnenwasser!"

„So, jo! Des muß i auch mal probieren! Schmeckt er da besser?"

„Würziger! Es muß ja net grad eine halbe Stunde sein, nur tüchtig kochen muß man ihn, net bloß ziehen lassen."

„Aber meiner schmeckt immer gut!" verteidigte sich Therese."

„Des schon! Aber ich brauch net mehr wie die Hälfte Kaffee!"

Therese ist Feuer und Flamme. Sie wills mal so probieren, wie es der Pepi gesagt hat.

Als er endlich fertig ist und sie kosten ihn, da schmeckt er wirklich wundervoll.

„Noch schöner als früher —" gesteht Therese neidlos.

Ob es so ist oder ob sichs die Therese nur einbildet, das ist nicht mit Bestimmtheit festzustellen. Jedenfalls, er schmeckt prima.

Von dem Augenblick an ist das Renommee Pepis gesichert. Das ganze Gesinde trinkt voll Bewunderung den guten Kaffee a la Pepi.

— — — — — — — — — — —

Auch Graf Jaromir und seine Tochter trinken Pepis guten Kaffee.

„Meinst net, Tesserl, daß der Kaffee anders schmeckt?"

„Ja! Besser, find ich, Papa!"

„Ja freilich, das ist doch auch kein Wunder. Der neue Koch zeigt, was er kann!"

„Der neue Koch? Davon weiß ich ja noch garnichts! Der hat doch abgeschrieben?"

„Ja freilich, aber i hab an andern aufgetrieben. Ganz zufällig hab i den kennengelernt, akkurat im „Muskateller" — wo ich mit dem Alexander gesessen hab!"

Das vornehmste Armenhaus der Welt

befindet sich natürlich in Amerika. Aus Newyork schreibt man darüber: Man könnte es wohl mit mehr Recht für den Palast eines Multimillionärs halten aus den sagenhaften Tagen, da es diese Menschengattung noch gab, dieses zwei Häuserblock umfassende, von Gärten und gepflegten Rasenplätzen umschlossene vornehme Riesengebäude in einer der elegantesten Straßen von Newyork. Und doch ist es ein Armenhaus, freilich nur für eine besondere Sorte von Armen, für Millionäre, die ihre Reichtümer verloren haben und nun hier durch d. Stiftung ihres verstorbenen Standesgenossen Andrew Freedman einen gesicherten und mit ihrem früheren Dasein in Einklang stehenden Lebensabend verbringen. Mit einem Aufwand von fünf Millionen Dollar hat Freedman dieses Heim begründet, in das wie in einen Klub nur sorgfältig ausgewählte Mitglieder aufgenommen werden. Es genügt nicht, daß sie sich mit den Millionen ausweisen können, die sie einstmals besaßen, sondern die 130 Mitglieder die hier hausen, müssen auch durch „gute Manieren" die Gewähr dafür bieten, daß sie die Ruhe dieses gepflegten Hauses nicht stören. Die Hausbewohner üben eine Selbstverwaltung aus und alle Angestellten fühlen sich als in ihren Diensten stehend. Natürlich gibt es Hausregeln, die beobachtet werden müssen. Aber wenn ein Mitglied sie verletzt, so wird es keineswegs von den andern deshalb zur Rede gestellt; es findet nur am nächsten Tage ein sehr höfliches Briefchen in seinem Briefkasten. Wie trefflich sich das bewährt hat, beweist, daß seit 1924, seit Bestehen des Altersheims, nur zwei Personen ausgeschlossen werden mußten, in beiden Fällen wegen Ungehorsams gegen die Anordnungen des Arztes. Wer je das behagliche Heim betreten hat, wird verstehen, daß die Plätze sehr begehrt sind. Eine schön geschwungene Freitreppe führt aus dem Garten in die weiträumige Halle, in der ein vornehmer alter Herr, der sich hier ganz als Hausherr fühlt, jeden Fremden empfängt. Die Halle selbst ist mit antiken Möbeln und schönen Oelgemälden ausgestattet. Auf der einen Seite schließt sich ein großer Gesellschaftsraum mit einem behaglichen Feuerplatz an, auf der andern ein Bücherzimmer, dessen Wände bis zur Decke hinauf gefüllte Bücherschränke einnehmen. Sorgfältig gekleidete alte Herren und Damen sitzen in bequemen Lehnstühlen, führen mit gedämpfter Stimme eine Unterhaltung, während von weither das Klappern von Billardkugeln und leises Lachen ertönt. In dem stilvollen Speisesaal werden von Kellnern, die jedem erstkl. Hotel Ehre machen würden, die vom hervorragenden Küchenmeister des Hauses bereiteten Mahlzeiten gereicht. Und doch kostet die Verpflegung täglich nur 2 Mark je Person. Das ist durch die vorzügliche finanzielle und geschäftliche Leitung des Unternehmens möglich, die von ersten Fachleuten ehrenamtlich geleistet wird. Im allgemeinen sollen die Mitglieder mindestens 60 Jahre alt sein; gegenwärtig werden nur Ehepaare aufgenommen. Außerdem dürfen die Bewerber um einen Platz mit einer chronischen Krankheit, die besonderer Behandlung bedürfte, behaftet sein. Dagegen steht den Hausbewohnern in allen Fällen einer Erkrankung die Hilfe eines Arztes kostenlos zur Verfügung, der täglich sich nach dem Befinden der Gesunden wie der Kranken erkundigen kommt. Auch ist bei Tag und Nacht eine ausgebildete Krankenpflegerin bereit, auf ein Klingelzeichen am Bett eines Patienten oder eines eingebildeten Kranken zu erscheinen. Im ganzen ist der Gesundheitszustand der zum Teil über 80 Jahre alten Herrschaften überraschend günstig, was nicht zum wenigsten der Sorglosigkeit und der behaglichen Umgebung, in der sich ihr Dasein abspielt, zuzuschreiben ist. Einige der Hausregeln in diesem „Armenhaus" stechen seltsam von den sonst in ähnlichen Anstalten üblichen ab. So dürfen die Mitglieder jährlich einen Urlaub nehmen, der aber vier Wochen nicht überschreiten darf, und höchstens sieben Wochenenden außerhalb des Heimes zubringen. Jeder muß bei der Aufnahme eine kleine Rente nachweisen, aus der er eine standesgemäße Kleidung und seine kleinen Privatausgaben bestreiten kann. Unter den Mitgliedern des Heimes befinden sich viele wohlbekannte Namen aus der vornehmen Geschäfts- und Kunstwelt, aus den Kreisen des hohen Militärs bis hinauf zu einem Generalleutnant der ehemaligen russischen Armee, der einst Gouverneur von Sachalin war. Sie alle erfreuen sich dankbar der glücklichen Geborgenheit dieses Hafens, in dem ihr Lebensschiff nach manchen Stürmen gelandet ist. Dieses Haus ist gewissermaßen das Museum des amerikanischen Millionärtums.

Kurze Meldungen

— **Das Programm der Funkstunde am 1. April.** Wie die Funkstunde mitteilt, wird am 1. April über den Deutschlandsender Königswusterhausen folgendes Programm gesandt:
1. Teil: von 20—21 Uhr: Ewiges Deutschland (von Versailles, über Versailles nach Potsdam.) Hörbild in drei Szenen. Manuskript und Bearbeitung von Otto-Heinz Jahn.
2. Teil: Von 21—22 Uhr: Huldigung der deutschen Jugend an der Bismarckwarte am Müggelsee. Rede von Reichsminister Dr. Göbbels, Sprecher am Mikrophon: Baldur von Schirach.

— **Ausbürgerungsantrag Einsteins.** Prof. Einstein hat nach seiner Ankunft in Belgien noch von Bord der Belgenland einen Brief an die deutsche Gesandtschaft in Brüssel gerichtet, in dem er eine Mitteilung darüber erbittet, welche Schritte er zu unternehmen habe, um die preußische Staatsangehörigkeit aufzugeben, die er durch seine Anstellung bei der Preußischen Akademie der Wissenschaften erlangt habe. Professor Einstein betont im übrigen in dem Brief, daß er Schweizer Bürger sei.

— **Filmverbot.** Der von der Nerung-Film-AG. hergestellte Bildstreifen „Das Testament des Doktor Mabuse" ist von der Filmprüfstelle Berlin verboten worden. Die Prüfkammer hat eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit darin erblickt, daß die in dem Bildstreifen zur Darstellung kommende organisierte Verbrechensverübung gegen die menschliche Gesellschaft derart lehrhaft ist, daß sie Gefahr entsprechender Angriffe gegen Leben und Eigentum sowie terroristischer Akte gegen den Staat in sich birgt.

— **Altertumsdiebstahl im Hamburger Kunstgewerbe-Museum.** Im Museum für Kunst und Gewerbe sind von einem Dieb, der sich wahrscheinlich hat einschließen lassen, antike Goldsachen gestohlen worden. Es handelt sich um Münzen, einen Fingerring, einen Armring, drei langobardische Goldblechkreuze, eine massiv goldene Gürtelschnalle, Bratteaten und andere altertümliche Goldsachen, die zumeist aus der Zeit des 6. bis 8. Jahrhunderts stammen. Wie die polizeilichen Feststellungen ergaben, hat der Täter das Gebäude durch ein etwa drei Meter über dem Erdboden gelegenes Fenster verlassen. Es wird angenommen, daß er beim Sprung aus dem Fenster von Passanten beobachtet worden ist.

— **Einen eigenartigen Tod** hat der 78jährige amerikanische Privatgelehrte George Warrens aus Washington gefunden. Warrens, ein Bücherliebhaber, pflegte Tag für Tag in seiner nach Zehntausenden von Büchern zählenden Bücherei zuzubringen. Dabei hat ihn der Tod ereilt. Er stürzte mit dem Leiterchen, auf das er gestiegen war, um ein hoch oben auf einem Büchergestell stehendes Buch herunterzuholen, um, und fiel auf das Gestell, das zusammenbrach. Tausende von Büchern fielen herunter; unter ihrem Haufen wurde Warrens von seinem Diener als Leichnam hervorgezogen; die Bücher hatten ihn erdrückt.

Der Notgroschen des deutschen Volkes

Millionen von Ehemännern werden durch die Lebensversicherung von drückenden Sorgen um die Zukunft befreit, Millionen von Frauen gibt die Lebensversicherung die Gewißheit, daß sie und ihre Kinder bei Verlust des Ernährers vor dem Schlimmsten beschützt sind. Für Millionen von Familien ist

Lebensversicherung: die Helferin zu einer besseren Zukunft!

„Wie heißt er denn?"
„Pepi Hollunder!"
„Komischer Name! Kann er denn was?"
Graf Marosch wurde etwas verlegen. „I denks, wo er doch in die besten Häuser war."
„So, den muß ich mir mal anschauen! Was kriegt er für ein Gehalt?"
„150 Kronen im Monat, Tessa!"
Tessa glaubte nicht recht gehört zu haben. „150 Kronen! Das ist viel Geld! Da werd' ich mir doch einmal überlegen, ob er bleibt!"
„Aber laß ihn nur, Tessa! Weißt, er soll ein so guter Koch für kranke Mägen sein!"
„Du hast doch keinen kranken Magen, Papa!"
„Na, noch net, aber des könnt doch mal kommen! Net wahr, Du lasst ihn!"
Tessa nickte.
Alter sie war neugierig geworden, schritt hinunter und stattete der Küche einen Besuch ab.
Als sie vor dem Pepi stand, da wurde der Brave reichlich verlegen, aber er riß sich zusammen.
„Hab die Ehr, gnädiges Fräulein!" grüßte er herzlich. „I bitt schön, i hab mi noch net vorgestellt! Pepi Hollunder, Koch . . . der neue Koch!"
Tessa musterte ihn und sie wurde versöhnlicher gestimmt.
Sah gut und anständig aus, dieser Herr Hollunder.
War auch ein hübscher Junge, die lustigen Augen gefielen ihr gut.
„Seien Sie willkommen, Herr Hollunder! Ich hoffe, daß uns was zeigen werden, in Anbetracht des guten Salärs, das Ihnen mein Vater ausgesetzt hat! Wo warens denn zuletzt?"
Pepi wurde verlegen.
„Ach so, als wie i! Ja, zuletzt . . . zuletzt, da war i Koch beim Herrn Maharadscha von Palinur, der 14 Täg in Wien gewohnt hat!"
„So! Und vorher?"
„Beim Fürsten Esterhazy!" log Pepi frisch drauflos.
„Und vorher?"
„Im Hotel Europa, gnädiges Fräulein Komteß!"
„Sie kehrerschen also die Kocherei mit allen Schikanen?"
Pepi stand der Schweiß auf der Stirn. Ihm wurde himmelangst. Mariandjosef, wenn jetzt die Tessa eine Probe seiner Kunst verlangt, dann kam der ganze Schwindel gleich heraus.
„Ja, mit allen Schikanens!"
„Auch Backen?"
„Aber ja! Alles, was gebraucht wird!"
Tessa schien befriedigt.
„Haben Sie Zeugnisse?"
Pepi bekam einen Schreck. „Zeugnisse! Aber ja! Eine ganze Menge!"
„Die legen Sie mir einmal vor, nicht wahr, Herr Hollunder? Sagens, was kochens denn am liebsten?"
„Eier!" gestand Pepi treuherzig.
„Eier?" fragte Tessa erstaunt.
„Ja, des müssens verstehen„ gnädigstes Fräulein . . . i mein die Eierspeisen, da kann man so leckere Sachen machen!"
„Zum Beispiel?"
Pepi schwitzte Blut und Wasser. Phantasie hilf! Und sie half.
„Wissens, gnädigstes Fräulein, i mach net so den alten Trott! I hab doch a Phantasie und i erfind immer neue Sachens! Da hab i zum Beispiel beim Fürsten Esterhazy einmal einen Eiersaftbraten gemacht! I kann Ihnen sagen, da ist net a Stückl für uns übrig bleiben, so gut hat es den Herrschaften geschmeckt."
„Was ist denn ein Eiersaftbraten! Kenne ich noch net!"
„Ein Eiersafttraten . . na ja . an Eiersaftbraten . . also da nimmt man . . an Bratenstück, ein gutes, schönes Bratenstück und das wird halb aufgeschnitten und dann nimmt man fünf Eier und schlägt sie, tut allerbeste Butter zu, schlägt beides zusammen und dann kommt das in das Fleisch hinein. Das Stück wird dann zugenäht und dann wird's braten und nun kommt das Schönste! Wenn es brat', dann wird das ganze Fleisch von den Buttereiern durchzogen, quillt a mit heraus und überkrustet das Fleisch. Und . . . in die Eier kommt noch siebenerlei Gewürz . . und das ist dann mein Geheimnis . . . mein Patent ,das sag i net!"
Tessa schüttelte erstaunt den Kopf.
Was es da nicht alles gab! Ums Kochen hatte sie sich noch nie gekümmert und das war Pepis Glück.
Sie reichte ihm die Hand und sagte sehr freundlich: „Also dann werden wir uns als was besonderes spitzen, Herr Hollunder! Seltsamer Name, den Sie haben!"
„Freilich, aber i kann des net ändern! Hab die Ehr! Hab die Ehr!"
Tessa verließ die Küche.
Pepi wischte sich den Schweiß von der Stirn.

— — — — — — — — — — — —

Baron Jaromir Marosch saß in dem gemütlichen Herrenzimmer des Schlosses, das mit schweren, altdeutschen Möbeln ausgestattet, mit prächtigen alten Meistern an den Wänden geschmückt war, vor seinem Wein.
Er war allein mit seinen Gedanken.
Da sah er den schlanken, aufrechten Alexander über den Hof gehen.
„Bildschöner Mann!" gestand er sich. „Wie er da geht! Könnte ein Kaiser nicht besser schreiten!"
Wie kam der Alexander dazu, seinen Dienst zu quittieren? Was fiel ihm ein, die Verwalterstelle zu nehmen?"
War ja arm, der Battenberger!
Aber er hatte reiche Förderer und Freunde. Keiner wußte, woher er stammte, wer sein Vater, seine Mutter gewesen. Man ahnte zwar, aber wagte es nicht auszusprechen.
Der Name Alexander von Battenberg verriet viel!
Graf Marosch klingelte dem Diener.
„Gehe zum Herrn Verwalter", sagte er zu dem Eintretenden, „und frag ihn halt, ob er mit mir noch ein Stündel plauschen möcht!"
Der Diener ging und kam mit Alexander zurück.
Er begrüßte den alten Grafen herzlich und nahm ihm gegenüber Platz.
Sie unterhielten sich über die mannigfachsten Dinge und Graf Marosch stellte erfreut fest, daß es Alexander ernst mit seiner Aufgabe nahm.
Mit klaren Augen hatte er sich ein Bild des ganzen Besitzes gemacht. Offen sprach er sich über alle Dinge aus, die nach seinem Gefühl nützlich zu tun wären und seine kluge, besonnene Art gefiel dem alten Herrn.
Er wurde sichtlich munter und ging auf alles ein, er, der sich Jahre lang nicht mehr um den Besitz gekümmert, der alles in Pelias Hand gelassen hatte.
„Spielens Schach?" fragte Marosch plötzlich.
„Ja und sehr gern dazu!"
„Alsdann wollen wir eine Partie spielen!" lachte der alte Herr fröhlich und der Diener brachte das Schachbrett und baute die Figuren auf. Der alte Marosch war ein gewitzter Spieler und er brachte Alexander gleich in verzwickte Situationen. Aber der behielt die Ruhe. Er erzielte durch einen Damenaustausch den Ausgleich.
Dann entzückte er den Grafen durch ein geradezu vollendetes Bauernspiel.
Mitten im Spiel trat plötzlich Tessa ein.
Sie grüßte recht freundlich, wie Graf Marosch erfreut feststellte, und bat um die Erlaubnis, sich ein wenig zu ihnen setzen zu dürfen.
Aber ihre Augen glitten immer wieder zum Spielbrett. Man sah es ihr förmlich an, daß es ihr in den Fingern zuckte, den oder jenen Zug zu tun.

(Fortsetzung folgt.)

Sage mir, wo Du einkaufst, Und ich will Dir sagen, wer Du bist

Wochenprogramm des Süddeutschen Rundfunks

vom Sonntag, den 2. April bis Samstag, den 8. April

Sonntag, den 2. April

6.55 Bremer Hafenkonzert.
8.15 Wetterbericht, Nachrichten, anschließend: Gymnastik.
8.45 Aus Glotterbad: Morgenkonzert.
9.30 Altdeutsche Lieder aus Straßburg.
10.00 Bratschenmusik.
10.40 Aus Mannheim: Evangelische Morgenfeier.
11.30 Aus Leipzig: Reichssendung: Johann Sebastian Bach.
12.00 Aus Freiburg: Platzkonzert der Standarten-Kapelle 113 (Teningen).
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.
13.15 Lieder von Ottmar Gerster.
13.45 Stunde des Landwirts: Dipl.-Landw. Teutschländer spricht über „Das deutsche Ei, seine Bedeutung für die deutsche Wirtschaft, den Erzeuger und den Verbraucher".
14.10 Walzer (Schallplattenkonzert)
14.35 Hans Carossa (Dichtungen).
15.00 Aus Karlsruhe: Mandolinenkonzert.
16.30 Aus Frankfurt: Stunde der Jugend.
16.30 Nachmittagskonzert.
18.00 Sportbericht.
18.15 Die Hermanns-Schlacht. Drama von Christ. Dietrich Grabbe.
19.30 Heiteres aus Oberbayern.
20.05 Aus dem Staatstheater Kassel: „Die Regimentstochter". Komische Oper von Donizetti.
22.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen, Sportbericht.
22.45 „Gesänge um Gott".
23.15 Aus Köln: Nachtmusik.

Montag, den 3. April

Montag
6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik.
6.30 Gymnastik.
7.10 Frühkonzert (Schallplatten).
10.00 Nachrichten
10.10 Liederstunde.
10.40 Aus Karlsruhe: Werke für zwei Klaviere.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Aus München: Mittagskonzert.
13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
13.30 Aus Köln: Mittagskonzert.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00 Englischer Sprachunterricht für Anfänger.
17.00 Aus München: Konzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.10 Aus Freiburg: Caritasvortrag: „Das Werkhalbjahr der Abiturientinnen".
18.35 Aus Frankfurt: Englischer Sprachunterricht.
19.00 Zeitangabe, Nachrichten, anschl. Schallplatten
19.30 Neue Zeit: „Hilfspolizei". Ein Hörbericht.
20.10 Aus Danzig: Bunter Abend.
22.10 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
22.30 Schachfunk: Endspiele.
22.55 Nachtmusik.

Dienstag, den 4. April

6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik.
6.30 Gymnastik.
7.10 Frühkonzert (Schallplatten).
10.00 Nachrichten
10.10 Aus Karlsruhe: Eine halbe Stunde volkstümliche Musik.
10.40 Aus Mannheim: Cello und Klavier.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Buntes Schallplattenkonzert.
13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
13.30 Aus Münster i. Westf.: Mittagskonzert.
14.30 Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene.
16.00 Blumenstunde.
16.30 Frauenstunde: „Obstvorbereitungen in der Familie".
17.00 Aus München: Konzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.10 Aus Freiburg: Vortrag: Hochstapler.
18.35 Vortrag: Ware mangelhaft — was tun?
19.00 Zeitangabe, Nachrichten, anschl. Schallplatten
19.15 Aus Karlsruhe: Zitherkonzert.
19.40 Aus Berlin: Rundfunk-Probeschreiben des Deutschen Stenographenbundes.
20.00 „Im bunten Rock", heitere Schallplattenplauderei.
20.45 Deutsche Meister.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
22.20 Nachtmusik.

Mittwoch, den 5. April

6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik.
6.30 Gymnastik.
7.10 Frühkonzert (Schallplatten).
10.00 Nachrichten
10.15 Aus Baden-Baden: Eröffnung des 48. Balneologenkongresses.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert.
13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
13.30 Wilhelm Furtwängler dirigiert (Schallplattenkonzert).
15.30 Kinderstunde.
16.30 Klaviermusik.
17.00 Aus Köln: Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.10 Vortrag: Der Kraftfahrer als Fußwanderer — mit praktischen Wandervorschlägen.
18.35 Vortrag: Auf dem Wege zur Arbeitsdienstpflicht.
19.00 Zeitangabe, Nachrichten, anschl. Schallplatten.
19.25 Aus Mannheim: Pfälzer Gebabbel.
19.45 Volkstümliches Konzert.
21.15 Aus Frankfurt: Die Eifel. Ein Bauernkanon im deutschen Westen.
22.15 Zeitangabe Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
22.40 Welchen Brief hätten Sie . . .? Funknovelle
23.10 Aus München: Nachtmusik.

Donnerstag, den 6. April

6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik.
6.30 Gymnastik.
7.10 Frühkonzert (Schallplatten).
10.00 Nachrichten
10.10 Aus Freiburg: Liederstunde.
10.40 Lieder des Glücks.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Die Berliner Philharmoniker spielen. (Schallplattenkonzert).
13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
13.30 Aus Köln: Mittagskonzert.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00 Englischer Sprachunterricht für Anfänger.
15.30 Aus München: Stunde der Jugend.
17.00 Aus Pforzheim: Unterhaltungskonzert.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.10 Vortrag: Vom Palmesel und alten Palmsonntagsgebräuchen.
18.35 Vortrag: Eines Ulmer Patrizierjohns Wanderfahrten und Abenteuer.
19.00 Zeitangabe, Nachrichten, anschl. Schallplatten.
19.30 Aus Freiburg: Vortrag: Mit dem Lielnen Kreuzer „Cormoran" in der Südsee (mit Originalschallplatten).
20.00 Aus Mannheim: Johann-Strauß-Stunde.
21.00 Aus Köln: „Der fröhliche Schuster Simon Eyre". Hörspiel.
22.20 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
22.40 Johannes Brams (Klavierwerke).

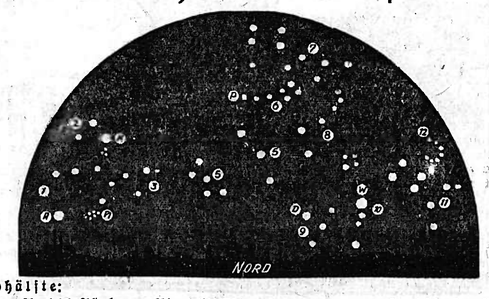
Freitag, den 7. April

6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik.
6.30 Gymnastik.
7.10 Frühkonzert (Schallplatten).
10.00 Nachrichten
10.10 Trio in E-moll, op. 102, von Max Reger.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Aus München: Mittagskonzert.
13.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
13.30 Aus Langenberg: Mittagskonzert.
14.30 Englischer Sprachunterricht.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00 Vortrag: Auf dem Wege zur Arbeitsdienstpflicht.
16.30 Liederstunde.
17.00 Aus Karlsruhe: Konzert der Badischen Hochschule für Musik.
18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.10 „Meine Osterwanderung." Wandervorschlag von Oberingenieur Kübler.
18.35 Aus Freiburg: Vortrag: Leben und nicht sehen!
19.00 Zeitangabe, Nachrichten, anschl. Schallplatten.
19.30 „April" das 4. Kalenderblatt. Gesang und Rezitation.
20.30 Solistenkonzert.
21.20 „Adolf Hitler" dem Kämpfer um das neue Deutschland.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen Sportvorbericht.
22.30 Aeltere Tanzmusik.

Samstag, den 8. April

6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik.
6.30 Gymnastik.
7.10 Frühkonzert (Schallplatten).
10.00 Nachrichten
10.10 Klaviermusik.
10.40 Aus Karlsruhe: Badische Meister.
12.00 Wetterbericht.
12.30 Aus Freiburg: Blaskonzert der S.A.-Kapelle 113.
13.00 Liederstunde.
13.30 Aus Münster i. Westf.: Mittagskonzert.
14.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
14.45 Italienische Tenöre (Schallplattenkonzert).
15.30 Aus Frankfurt: Stunde der Jugend.
16.30 Konzert des Handharmonika-Klubs Cannstatt.
17.00 Aus Freiburg: Nachmittagskonzert.
18.00 Zeitangabe, Sportbericht.
18.15 Vortrag: Richard Wagner und Friedrich Nietzsche.
18.40 Aus Freiburg-Sieggau: Lieder und Tanz in einem stillen Schwarzwaldtal.
19.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
19.30 Wie unsere Väter den Frühling erlebten. Deutsche Frühlingsdichtung in Wort und Ton.
20.15 Aus Frankfurt: „Cagliostro in Wien". Operette in drei Akten.
22.20 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen.
22.45 Aus München: Nachtmusik.

Der Sternenhimmel im April



Nordhälfte:
1. Stier, A gleich Aldebaran, Pl gleich Plejaden, 2. Fuhrmann, K gleich Kapella, 3. Perseus, 4. Andromeda, 5. Kepheus, 6. Kleiner Bär, P gleich Polarstern, 7. Großer Bär, 8. Drache, 9. Schwan, D gleich Deneb, 10. Leier, W gleich Wega, 11. Herkules, 12. Krone

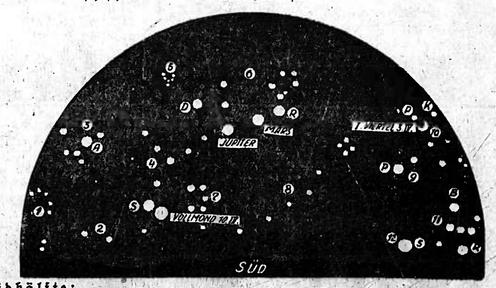
Die Sternkarte ist für den 1. April um 10 Uhr abends, 15. April um 9 Uhr abends für Berlin, also für eine Polhöhe von 52.5 Grad berechnet.

Dem astronomischen Frühling, der in dem Augenblick begonnen hat, in dem die Sonne den Schnittpunkt ihrer Bahn mit dem Himmelsäquator erreichte, ist nun auch der meteorologische gefolgt. Die Sonne steigt immer höher am Himmel empor, ihre Strahlen werden wärmer und treiben das junge Grün aus der Erde — und die Tage werden merklich länger.

Diese Aenderung der Jahreszeit spiegelt sich auch beim Anblick des gestirnten Himmels wider. Der Beherrscher des winterlichen Firmaments, Orion, verschwindet gegen 10 Uhr abends schon fast unter dem Horizont. In der Nord—Südlinie, wo wir ihn noch vor wenigen Wochen finden konnten, steht jetzt der Große Löwe, der Mars und Jupiter beherbergt. Der Große Wagen strebt seiner höchsten Stellung zu, die Verlängerung seiner Deichselsterne führt uns im großen Bogen zu Arktur, dem hellsten Sterne des Bootes. Hier am Osthorizont erkennen wir schon die ersten Sommerbilder, die halbkreisförmige Nördliche Krone, den Herkules und tief am Himmel die Leier mit der hellen Wega. Die Milchstraße ist gegen den Vormonat weiter nach Westen gezogen und kann in ihrem größten Teil nur in den frühen Abendstunde deutlich gesehen werden.

Von den Planeten sind Merkur und Venus unsichtbar. Mars und Jupiter halten sich wie schon erwähnt, im Großen Löwen auf. Der Jupiter wird schon bei eintretender Dunkelheit sichtbar und leuchtet die ganze Nacht hindurch als hellstes und auffallendstes Objekt des Himmels. Für unsere Begriffe unvorstellbar groß ist dieser Weltenkörper, sein Durchmesser ist zwölfmal so groß wie der unserer Erde und 1330 Erdkugeln hätten in seinem Innern Platz, wenn wir uns den Jupiter als Hohlkugel vorstellen würden. Wie klein ist doch dagegen der in seiner Nähe stehende Mars, nur halb so groß wie unsere Erde, ist er uns im Weltenraum bedeutend näher und daher leuchtet er fast ebenso hell wie der Riesenplanet Jupiter. Während dieser von hundert Monden umkreist wird, von denen wir die vier größten schon im kleinen Fernrohr zu erkennen vermögen, hat der Mars deren nur zwei, die winzig klein sind.

Doch kehren wir zurück zu unserer Erde und betrachten wir die Veränderungen, denen unser Mond unterliegt, während er sich einmal um uns dreht. Steht er wie am 10. April der Sonne gegenüber, wird die uns zugewendete Hälfte voll beschienen, wir haben Vollmond, steht er zwischen Sonne und Erde, ist er für uns dunkel eine Phase, die wir wie am 24. April als Neumond bezeichnen, und bilden die drei Körper einen rechten Winkel, so ist Erstes (3. April) oder Letztes (17. April) Viertel.

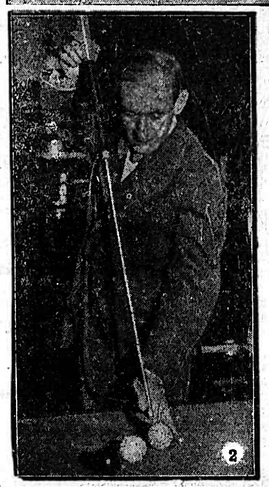


Südhälfte:
1. Schlange, 2. Waage, 3. Bootes, A gleich Arktur, 4. Jungfrau, S gleich Spica, 5. Haar der Berenice, 6. Gr. Löwe, R gleich Regulus, D gleich Denebola, 7. Rabe, 8. Wasserschlange, 9. Kleiner Hund P gleich Prokyon, 10. Zwillinge, P gleich Pollux, K gleich Kastor, 11. Orion, B gleich Beteigeuze, R gleich Rigel, 12. Großer Hund, S gleich Sirius.

Erstes Mondviertel: 3. April, Vollmond: 10. April.
Planeten: Jupiter und Mars.

Grausiger Fund

! **Lörrach**, 28. März. (Kindsleiche gefunden.) Auf dem Rechberg bei Hauingen wurde gestern von dem erst kürzlich auf den Hof aufgezogenen Pächter in der Jauchegrube ein Paket gefunden, das mit einem Leintuch umwickelt und mit einem Stein beschwert war. Beim Oeffnen des Pakets kam die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts zum Vorschein. Die verständigte Gendarmerie konnte alsbald die Kindsmörderin festnehmen. Es handelt sich um die 27 Jahre alte ledige Rosa Hoch, die bereits Mutter eines zwei- und eines vierjährigen Kindes ist.



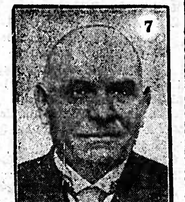


Bild 1: Große Polizeirazzia in Berlin. Im Osten Berlins wurde jetzt eine große Razzia durchgeführt, bei der zahlreiches illegales Schriftmaterial sowie Waffen gefunden wurden. Auf unserer Aufnahme sieht man die Durchsuchung von Fußgängern in der Absperrungskette durch die Schutzpolizei. — Bild 2: **Um Poensgens Titel:** Vom 5. bis 8. April wird in Köln die Billardweltmeisterschaft der Amateure ausgetragen. Titelverteidiger ist der Berliner Oberregierungsrat Poensgen, der die Weltmeisterschaft bereits zweimal hintereinander, 1931 in Genf und 1932 in Newyork, gewonnen hat. — Bild 3: **Reichsminister Dr. Goebbels spricht zur deutschen Filmindustrie.** Unsere Aufnahme zeigt (von rechts): Reichsminister Dr. Goebbels — der Potsdamer Polizeipräsident Graf Helldorf — Prinz August-Wilhelm — Generaldirektor Klitzsch von der Ufa. — Bild 4: **Besuch aus dem Spreewald beim Reichskanzler.** Unser Bild berichtet von dem Besuch junger Spreewäldlerinnen beim Reichskanzler in Berlin: der Oberpräsident von Berlin, Kube (in der Mitte), begrüßte die Gäste vor der Reichskanzlei und leitete sie dann zum Reichskanzler, dem sie die Grüße ihrer Landsleute überbrachten. — Bild 5: **Zwei Bilder von den Vorgängen in Braunschweig.** Links: Gewehre, die unbrauchbar gemacht werden; — rechts: die Verhafteten werden von der Polizei verhört. — Bild 6: **„Deutsche! Kauft deutsche Waren!"** Als Antwort auf die Hetze im Ausland, die den Boykott deutscher **Waren zum Ziel hat, fahren jetzt Propagandawagen** mit schwarz-weiß-roten Fahnen durch die Reichshauptstadt, um für deutsche Arbeit und deutsche Waren zu werben. — Bild 7: **Der bisherige Präsident** des Reichslandbundes, Bauerngutsbesitzer **Bethge,** hat sein Amt niedergelegt. — Bild 8: Der frühere Präsident des Reichslandbundes, **Hepp,** ist in Wiesbaden in Schutzhaft genommen worden. — Bild 9: Der frühere bayerische Gesandte in Berlin, Exzellenz **Dr. Konrad von Preger,** der Ende vorigen Jahres wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getreten war, ist einem Herzschlag erlegen. — Bild 10: **Dr. Roland Freisler,** Landtagsabgeordneter der NSDAP, wurde mit der kommissarischen Verwaltung der Abteilung I im Preußischen Justizministerium betraut. — Bild 11: **Am Schauplatz der Brandkatastrophe in Teuschnitz.** Unsere Aufnahme berichtet von einem gewaltigen Schadenfeuer in dem oberfränkischen Ort Teuschnitz, wo 14 Wohnhäuser und 20 Scheunen bis auf die Grundmauern niederbrannten. — Bild 12: **Vorbereitungen zur Natural-Hilfsaktion der Reichsregierung.** Das Reich hat bereits 40 000 Zentner allerbester deutscher Butter aufgekauft und in Mühlhallen — wie auch unsere Aufnahme zeigt — gelagert. Von hier aus gehen dann die Sendungen an die Bezirksfürsorgeverbände, die sie im Einzelportionen an die Bedürftigen abgeben.

Das Wandern als deutsche Kulturaufgabe

Von Rektor Jaspert-Frankfurt a. M.,

1. Vorsitzender des Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine.

Seit einiger Zeit regt es sich in Deutschland in großer Bewegung, aus dem Reisen, der Touristik, dem Kilometerrasen und der Oberflächl. Zerstreuung ein deutsch. Wandern als Kulturtat und -aufgabe zu gestalten. Wir fühltens alle, daß unsere hochgepriesene Zivilisation mit Radio und Flugschiff, mit Schnellfahrt und Auto für eine gewisse Menschenschicht nie geahnte Lebensbedingungen schafft, für Millionen aber nichts ist als die Spitze der Pyramide des Inhumanen. Wir empfinden schaudernd die Tiefe der Leere, die hohle Entseelung, fröstelnd die kristallene Kälte ohne Menschentum.

Im kleinsten Dörfchen des Mittelalters war mehr Seele als in den gewaltigen Lichtzentren des Großstadtlebens. Der schlichte Volkstanz mit dem heiteren Volkslied war seelenvoller als der unsinnige Negertanz mit der Jazzmusik. Unter den Linden am Dorfborn waren heimeliger und deutscher als auf dem Spiegelparkett mit Revue, Girls und Schlagern.

Alle Welt beklagt den Zerfall der deutschen Kultur, Sitte, Sittlichkeit. Wir wissens alle, daß ein Hauptfaktor beim Zerstören von alten, guten, deutschen Kulturgütern die wirtschaftliche Lage, die vermaledeite Arbeitslosigkeit ist. Aber wir müssen, bei aller Anstrengung zur Besserung der Wirtschaftslage zugleich Erziehungsarbeit in allen Ältern leisten, und wir glauben, daß auch Wirtschaft und Finanz, Politik und Lebensanschauung, erst durch bewußt deutsche, große, nationalpolitische Erziehungsarbeit wieder zur Blüte gebracht werden, ja daß der Weg zur Wirtschaftssicherheit durch die Charaktersicherheit geht.

Oswald Spengler glaubt in düsterem Pessimismus nicht mehr an eine deutsche Kultur- und Wesensauferstehung Für ihn ist nach der magischen, apollinischen nun d. letzte Akt unserer, der faustischen Kultur, gekommen, und das Abendland ist rettungslos in Altersschwächen dem Tode verfallen. Ein furchtbares Wort, das zugleich vernichtend und zersetzend auf unseren Willen zur Tat wirken kann. Wenn dann alles dem Untergang geweiht ist, wozu dann noch Kulturarbeit; dann herbei rasender Taumel auf dem Vesuv, nach uns das Chaos!

An der Stärkung solcher Gedankenreihen wirken gewisse Philosophen und andere Wissenschaftler stark mit. Alles Starke, Verehrte, Ehrwürdige, Heldische, Natürliche wird mit zersetzender Kritik begeifert. Alles bisher in ewiger Ruhe Liegende, selbst Gott, wird relativiert. Literatur, Malerei, Musik, Vortragswesen predigt einen jämmerlichen Materialismus, der über menschliche Zäune hinter dem Diesseits nichts mehr sieht, nichts fühlt, nichts glaubt. Darum fehlt der Moderne das Große, sie ist hündisch klein. Der deutsche Idealismus liegt in hartem Kampf mit Gottlosigkeit und Vergottung des Materiellen, mit Beengung im Folterstock des Mechanischen und bleiernem Druck auf allen Strömungen des Alltags.

Der Titanismus des jungen Goethe, Vertrung einer jungen freveinden Seele, wird als Gottesdienst fürs Volk erklärt. Man vergißt, daß derselbe Goethe in „Grenzen der Menschheit" den letzten Saum seines Kleides küßt, „kindlicher Schauer treu in der Brust". Die Goetheverehrer in ihrer Vermessenheit sollten den großen, religiösen Goethe unserem Volk näherbringen und ihn selbst empfinden. Das wäre Erziehung des Volkes zur Volkskultur des Deutschen.

Wir aber sind die deutschen Wanderer und haben die große, wundervolle Aufgabe, die „menschliche Tiefe der Leere" mit unseren großen Zielen und großen Aufgaben, mit unserer Naturbegeisterung und Heimatliebe, mit unserer Brüderlichkeit und Vaterlandsverehrung, mit unserem gesunden Sein und Denken zu füllen und unser deutsches Kulturgut der deutschen Welt und uns selbst wieder zu finden und unserem Volk von Brüdern wieder zu schenken.

Man hat erst ganz allmählich die wunderbare Schönheit der deutschen Landschaft gefunden. Vor Dürer war sie kaum da Die Wanderer tragen sie als ein unübertreffliches Gut in einem feinen und klugen Herzen, und unsere Seele lebt auch davon. Am frühen Sonnenaufgang, auf tauglitzernder Höhe, enthüllt die Natur dem treuen Sohn, dem Wanderer, ihre schönsten Reize das Nebelmeer, die vergoldete Höhe, den erblassenden Morgenstern, die steigende Auferin Sonne. Und wie einen wohlbehüteten Talisman tragen wir das Bild auch im Schraubstock, auf der Lokomotive, am Schreibtisch, im Kontor, an der Theke in unserer Seele, und seine Kräftestrahlen beleuchten das stidige Feld unseres dumpfen Alltags, geben ihm Licht und Wärme; denn das Bild vom Kreuz im Gebirge, vom Mond im Nebel, von der Tanne im Rauhreif ist trotz aller Armut ein lebendiger Schatz.

Die Scholle des Heimathodens erzählt von unserer Väter Taten. Und wenn der mittägliche Gluthauch vom Brodem des Weizenfeldes, der Ackerkrume Duft unseren Sinnen erkenntlich wird, so flüstern die Blutwellen, die der Boden trank, von den Verteidigern der Heimat, von ihren Heldentaten, ihrem Heldenlied, ihrem Heldentod.

Der seine gekräuselte Rauch heimatlichen Herdes, der vom Dörfchen in den Abendfrieden emporschwebt, beruhigt unsere vom Wirrwarr des Lebens zerfetzte Seele. Im schönsten Wiesengrunde liegt meine Ruhe, liegt meine Stärke, will ich begraben sein. Die ursprünglichen schlichten Verhältnisse des Dorfes, auch die wirtschaftlichen und politischen, lassen uns Nachgeborene von dem Großen alter germanischer Urzeit tief empfinden, und das Große wird unserer Seele Größe verleihen.

Die in der Ferne zum Himmel ragenden Türme der Stadt weisen uns auf eine Zeit, in der das ganze Volk erglühte in einem einzigen Gedanken: Gott allein die Ehre! Und da erschuf Erwin von Steinbach das Haus, da zahlten die weltlichen und kirchlichen Fürsten, da gab jeder sein Scherflein. Da arbeitete jeder gotische Mensch an der Belebung des Steins, der am Fundament und der an der Säule und der am Kapitäl und der am Schwibbogen und der an der Kreuzblume, alle Kinder eines Gedankens, alle in kultureller Eintracht. Dadurch entstand erst das wundervolle große Kunstwerk und die Kulturgemeinde. Aber der Wanderer ergreift die Gedanken, sie ergreifen ihn, und als Kulturträger gibt er dem Gedanken Weg und Ziel im trauten Wanderverein. Und in seiner Heimatzeitschrift.

So entstanden die 37 Blätter unseres Reichsverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, Niederschlag des Erlebten, Fundgruben für Geologie, Archäologie, Erdgeschichte, für Heimatkunde und Vaterlandsgeschichte. Wir können es ja nicht lassen zu reden, zu schreiben von dem, was wir auf unserer Wanderfahrt gesehen, gehört, erlebt haben, und so ist der Wanderer der echte Träger der Fakel, an der sich neue Begeisterung entzündet, neue Seelen wärmen.

Mit hellen, aber kalten Scheinwerfern beleuchten unsere Jahrzehnte höchster Technik, höchster Zivilisation unsere Erfindungen und Entdeckungen. Man leuchtet bis zum Plankton im tiefsten Meer, bis zur Stratosphäre hinauf. Aus dem Lebensrhythmus mit dem natürlichen Wechsel ist das rasende Tempo mit dem Einerlei des Vorwärts-Vorwärts geworden. Aber doch blüht noch still und einzig in der tiefsten Seele die kleine blaue Blume des deutschen Wesens, die kleine Blume wie das Auge unserer Mütter. Des Wanderers Kulturaufgabe ists, jeden deutschen Bruder dahin zu führen, daß er den Müttern, Natur und Heimat, ins Auge sehen lernt. Den Schlüssel?

Der rechte deutsche Wanderer hat den Schlüssel!

Zentral-Theater Emmendingen

Das Geheimnis um Mata Hari. Ein geschichtlich hochinteressanter Film wird sich Samstag, Sonntag und Montag im Zentral-Theater entrollen. Das Leben und Treiben der „Mata Hari" als Spionin während des Weltkrieges bis zu ihrer Hinrichtung.

Gewiß werden sich viele Kinobesucher für das Vorleben dieser geheimnisvollen Frau, der ihre außerordentliche Schönheit zum Verhängnis wurde, interessieren.

Geboren wurde sie in dem kleinen Städtchen Leeuwarden (Holland); ihr wirklicher Name war Margarete Gertrud Zalle, genannt Greta. — Nach dem frühen Tod ihrer Mutter steckte sie ihr Vater, der Kaufmann war, in ein Mädchenpensionat. 17jährig kam sie zu Verwandten nach dem Haag. Kaum 8 Tage nach ihrer Ankunft las sie folgende Zeitungsannonce: „Kapitän Rudolf Mac-Leod, ein gebürtiger Schotte, der in Niederländisch-Indien dient und sich vorübergehend im Haag aufhält, sucht eine Lebensgefährtin." Aus Uebermut antwortete die 17jährige auf die Annonce und trieb das Spiel so weit, daß sie sich zu einem Stelldichein herbeiließ. Als sie sich mit dem Kapitän traf, ging sie in ihrer Abenteuerlust weiter. Nach einigen Tagen, als die Oeffentlichkeit Anstoß an dem Verhältnis der 17jährigen mit dem 40jährigen Kolonialoffizier genommen hatte ließ sich Mac-Leod notgedrungen mit ihr trauen. Er — nüchtern berechnend kreng, stille Häuslichkeit liebend, sie maßlos verschwenderisch und vergnügungssüchtig, kam es bald zu Widersprüchen. Nach einem Jahr gebar sie einen Knaben, den ihr Gatte abgöttlich liebte. Er war inzwischen zum Major befördert und nach Java zurückberufen worden.

In einer reizenden, paradiesisch gelegenen Villa in Malanga fanden sie ihr Heim, und die junge Frau war vorerst zufrieden. Nach der Geburt des zweiten Kindes, ein Mädchen, schien vollkommenes Glück bei den Eheleuten eingekehrt zu sein. Bei einer Festaufführung anläßlich der Krönung der Königin Wilhelmine wurde der jungen Frau des Majors Mac-Leod die Rolle der Königin zugeteilt. Ihre Schönheit berückte alle Festteilnehmer, und berauschender Beifall umbrauste die junge Frau. Der Gatte wurde eifersüchtig und führte sie in rücksichtsloser Strenge vom Feste nach Hause, mitten im Tanze hatte sie folgen müssen. — Nun war das Verhängnis da. Sie vernachlässigte ihre Pflichten als Gattin und Mutter, sie stürzte sich oft in sogar frivole Vergnügen und verschwendete weit über ihre Verhältnisse. Eine rachsüchtige Dienerin vergiftete ihren Jungen ihr Gatte, der trostlos war, entzog ihr jedes Recht an der Pflege und Erziehung ihres zweiten Kindes und jagte sie schließlich davon. Sie kam nach Paris, wohnte äußerst ärmlich und wurde schließlich Modell. Der Maler gab ihr den Rat, Tänzerin zu werden. Erst tanzte sie in kleinen Vorstadttheatern, sie hatte den Namen „Mata Hari" angenommen und gab vor, die Tochter einer indischen Bajadere zu sein, von der sie die Tempeltänze gelernt habe, ihr Mann habe sie im Tempel geraubt und sei dann ermordet worden. Am 14. März 1905 tanzte sie bei einem Wohltätigkeitsfest und am 15. März war sie eine Berühmtheit, der Millionen zuflossen, die sie aber ebenso schnell wieder vergeudete. Sie kam als Tänzerin nach Monte Carlo, Wien und Berlin und kehrte nach zwei Jahren nach Paris zurück. — Man hatte sie vergessen, ein neuer Tanzstar, Isidora Duncan, war inzwischen an ihre Stelle getreten. Bald war sie mittellos. Da kam der Weltkrieg. Wie sich das Schicksal der abenteuerlichen Frau weiter entwickelte, wird der Film zeigen und Greta Garbo in der Rolle der Tänzerin und Spionin Mata Hari wird die Zuschauer der Wirklichkeit sehr nahe führen. Frau Greta Mac-Leod starb sehr mutig und weigerte sich, sich die Augen verbinden zu lassen, als sie erschossen wurde.

Badische Nachrichten

Hirtenbrief des Prälaten D. Kühlewein.

WTB. **Karlsruhe,** 29. März. Der Prälat der evangelischen Landeskirche D. Kühlewein erläßt einen Hirtenbrief, worin es u. a. heißt: Unser deutsches Volk hat sich in einer großen Mehrheit zu einer starken nationalen Front zusammengeschlossen und sich einmütig hinter die Männer gestellt, die das Oberhaupt unseres Reiches zur Führung des deutschen Volkes berufen hat. Der 5. März und die darauf folgenden Tage und Wochen brachte es zu einem weithin sichtbaren Ausdruck, daß unser Volk aus seinem lähmenden Todesschlaf erwacht und daß es gewillt ist, denen zu folgen, die es zur Freiheit, zur Gerechtigkeit, zur deutschen Treue und zur Gottesfurcht zurückführen wollen. Wir haben heute auch allen Grund, Gott zu danken, daß er unser Volk nicht versinken ließ, sondern es in letzter Stunde vor dem Untergang bewahrte.

Schließung der Naturfreundehäuser in Baden

WTB. **Karlsruhe** 30. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Sämtliche Häuser des Touristenvereins „Die Naturfreunde" sind zu schließen. Es wird nichts dagegen eingewendet, wenn die Hauswarte während der Schließung die Häuser zur Bewachung bewohnen. Die Frage der teilweisen Freigabe der Häuser für Jugendherbergen wird noch geprüft.

-!- **Meckesheim** bei Heidelberg, 29. März. (Wegen Brandstiftungsverdacht verhaftet.) In der Nacht zum Sonntag brannte, wie bereits berichtet, in Meckesheim die Konserven-, Keks- und Waffelfabrik Gebr. Rudy G.m.b.H., nieder. Der Brandschaden wird auf etwa 60 000 RM. geschätzt. Die Inhaber, der 1903 geborene Fabrikant Oskar Rudy und der 1903 geborene Diplomingenieur Otto Rudy, wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet und ins Heidelberger Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die beiden Verhafteten waren mit 150 000 RM. versichert.

Turnen, Spiel und Sport

FVG. I — FC. Waldkirch I 0:2 (0:1). Jede Begegnung Emmendingen — Waldkirch hatte noch eine gute Anziehungskraft auf die Anhänger des Fußballsportes ausgeübt. So auch vergangenen Sonntag, zumal das Wetter wirklich dazu angetan war, einen Gang nach dem Sportfelsen zu unternehmen. Leider enttäuschte der FVG. seine Anhänger und verlor das Treffen verdient mit 2:0. Es ist nicht allein dieser Punkteverlust, sondern auch der Tabellenstand, der dadurch eine Abwärtsbewegung erfahren hat, die schmerzlich berührten. — Von vornherein entwickelte sich ein lebhafter Kampf, wobei Emmendingen zunächst etwas mehr vom Spiel hat. Doch bereits nach 20 Minuten gelingt es den Gästen ihren ersten Treffer anzubringen, dem der FVG. trotz des eifrigsten Drängens bis zur Pause nichts gegenüberstellen kann. Nach Wiederanspiel hat Emmendingen Rückenwind. Aber auch mit diesem Bundesgenossen kann das Spielresultat nicht geändert werden. Als dann Waldkirch einen zu recht zuerkannten Handelfmeter verwandelt, stand das Endergebnis fest. Herz Bad-Oeffnung war dem Spiel ein aufmerksamer und korrekter Leiter. — Die Verbandsspiele sind nun beendet und trotz guter Kur Ende der Runde stark ansteigenden Siegeskurve, die bedauerlicherweise einige jähe Unterbrechungen aufweist, konnte der FVG. nur den 5. Tabellenplatz erringen.

Sportverein Emmendingen I — FFC. III 3:1. Um vor den schweren Aufstiegsspielen noch eine Probe abzulegen und einer Einladung Folge leistend begaben sich die Sportvereinler nach Freiburg, um gegen die starken FFC'ler anzutreten. Als Vorspiel des großen Kampfes FFC-Feuerbach lieferten die Erstmannschaften ein vorzügliches Spiel, womit sie auch als verdienter Sieger nach Hause zogen. Eine kleine Umstellung in der Mannschaft, die vorgenommen wurde, hatte sich gut bewährt. Am Sonntag den 2. April soll nun dieselbe Mannschaft gegen die spielstarken Altmannen antreten, die am vergangenen Sonntag den FC. Neuenburg glatt mit 6:3 besiegten. Es wird wohl eines der schärfsten Kämpfe dieses Spieljahres geben und die Sportvereinler werden sich mächtig ins Zeug legen müssen, um beide Punkte einheimsen zu können. Darum kann man sich im voraus schon freuen, einen rassigen Kampf mit ansehen zu können und die Parole jedes Sportbegeisterten wird am kommenden Sonntag heißen: Auf zum Sportplatz der Sportvereinler. B.

FC. Teningen — Sportklub Riegel Ib 3:3 (2:3). Ein nicht besonders „Fußisches" Spiel lieferten sich letzten Sonntag auf dem Riegeler Platz obige Mannschaften, wo es den Riegeler Reserven gelang, den erfolgsschwächten Teningern ein Unentschieden abzutrotzen. Riegel kam gleich in den ersten zehn Minuten überraschend durch Straßstoß in Führung, kann es aber nicht verhindern, daß aus Teningens ungestümen Angriffen bald darauf durch beim Mittelstürmer der Ausgleich fällt. Durch das hohe Spiel der Platzherren findet sich Teningen nur schlecht zusammen und ein unnötig verschuldeter Hand-Elfmeter des linken Gästeverteidigers bringt Riegel erneut in Führung. Immer wieder versucht der Teninger Sturm Ausgleich zu schaffen, die schönsten Angriffe werden aber durch zu hohes und ungenaues Zu- und Abspiel vereitelt in den Wind geschlagen. Lediglich ein schön geschossener Eckball des Teninger Linksaußen bahnt sich den Weg ins Tor. 2:2. Kurz vor dem Halbzeitpfiff kommt der Platzherr durch Mißverständnis der Teninger Hintermannschaft erneut zu einem billigen Erfolg. Halbzeit 3:2 für Riegel. Trotzdem Riegel nach Halbzeit den Wind als Bundesgenossen hat, kann es gegen die nun langsam auftauenden Teninger nichts mehr erreichen. Die Gästemannschaft dirigiert nun ganz Spiel und Tempo, aber wo sich das bestgemeinte Zusammenspiel nicht in Einzelaktionen verlor, war auch noch der Torpfosten dem Riegeler Tormann hold. Erst in der letzten Viertelstunde gelingt es dem linken Außenstürmer Teningens die Partie remis zu stellen. Jede weitere Erfolgsmöglichkeit der Gäste machen die aufmerksame Riegeler Verteidigung durch ihre vorzügliche Abwehr zu nichte. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein aufmerksamer Leiter und tat er durch sachliches Pfeifen volle Sympathie erwerben. Das anschließende gemütliche Beisammensein der Teninger Fußball-Familie in der Brauerei Mayer ergab einen würdigen Abschluß der diesjährigen Verbandsspielzeit.

Handball in Teningen. Für den kommenden Sonntag ist es dem Turnverein Teningen gelungen, die 1. und 2. Mannschaft des Tv. Freiburg Fäßringen zu Freundschaftsspielen zu verpflichten. Den Gästen geht spielerisch ein sehr guter Ruf voraus. Hauptsächlich die in der Meisterklasse spielende 1. Mannschaft, die übrigens das erstemal in Teningen gastiert, hat auch gegen ganz große Gegner achtbare Erfolge erzielt und wird bestrebt sein, im kommenden Spiel die knappe 1:2-Niederlage vor drei Wochen auf eigenem Platz zu korrigieren. Dagegen wird ebenfalls bemüht sein, seine gute Form unter Beweis zu stellen. Das Vorspiel bestreiten sowieso die 2. Mannschaften und auch hier werden die Gäste, die in den Pflichtspielen zwei Klassen höher spielen, kaum zu schlagen sein. Es dürfte alles in allem genommen zwei überaus interessante Treffen geben und der Besuch wird sich sicher lohnen.

FC. Teningen. Kommenden Sonntag hat die 1. Mannschaft die spielstarke 1b-Mannschaft des Fußball-Verein Emmendingen als Gast. Das Vorspiel, das Teningen dank größerer Energie mit 2:1 für sich entscheiden konnte, sieht noch in bester Erinnerung und dürfen wir einem spannenden und interessanten Treffen entgegen schauen. Da beide Mannschaften voraussichtlich in ihrer stärksten Besetzung antreten, ist der Spielausgang vollständig offen. So bleibt uns nur noch der eine Wunsch, daß das Teninger Sportpublikum durch fleißigen Besuch des letzten Verbandsspieles regen Interesse bekundet.

Turnerhandball in Köndringen.

Freiburger Fußball-Club (Handballabteilung) I und II — Köndringen I und II. — A.H.-Mannschaft — Köndringen III. Ein ganz besonderer Genuß auf handballsportlichem Gebiet steht allen Handballfreunden am morgigen Sonntag nachmittag bevor. Kein geringer wie die Handballabteilung des Freiburger Fußball-Club, der sich bei den diesjährigen Spielen zur badischen Meisterschaft durchgerungen hat, wird mit der ersten und zweiten Mannschaft nach Köndringen zu Besuch kommen. Ueber den Ausgang des Spieles werden auch die größten Optimisten nicht im Zweifel sein. Auf jeden Fall wird man aber Gelegenheit haben, bei den Freiburger Handballfreunden eine mit allen Phasen und Feinheiten des Handballsportes vertraute Mannschaft bewundern zu können. Des weiteren wird ein Vorspiel zwischen der A.H.-Mannschaft und Köndringen III allen Ungeduldigen die Zeit bis zum Spielbeginn der ersten Mannschaften verkürzen.

Badische Nachrichten

Ministerialrat Frech in Schutzhaft genommen

WTB. Karlsruhe, 31. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am Freitag wurde der beurlaubte Ministerialrat Frech, der seit einigen Tagen außerhalb Karlsruhe weilte, und erst am Donnerstag abend zurückgekommen war, in Schutzhaft genommen. In seinen Zimmern fand eine gründliche Haussuchung statt. Ueber die Gründe dieser Festnahme können vorläufig keine näheren Angaben gemacht werden. Ministerialrat Frech gehört der Zentrumspartei an.

Verordnung des Reichskommissars für die Kriegsbeschädigten.

WTB. Karlsruhe, 31. März. Der Herr Reichskommissar hat folgende Verordnung erlassen: Ausgrund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird verordnet:

1. Den bisherigen Mitglieder der marxistischen Gauleitung Baden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verbiete ich mit sofortiger Wirkung die Ausübung irgendwelcher Tätigkeit für den Reichsbund sowie das Betreten von Geschäftsräumen des Reichsbundes.

2. Mit der Leitung des Reichsbundes wird als Kommissar der Vorsitzende der NS-Kriegsopfer-Bewegung Badens Stefan Braun Karlsruhe, Gerwigstraße 6 ,hiermit betraut.

3. Kommissar Stefan Braun wird beauftragt, alles Erforderliche vorzukehren, um in personeller und sachlicher Hinsicht den gesamten Reichsbund in Baden unter Wahrung der erworbenen Rechte der Mitglieder in die nationale Front einzugliedern.

Landesforstverwaltung unter neuer Leitung.

WTB. Karlsruhe, 31. März. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Landesforstmeister Kurz ist mit Wirkung vom 1. April 1933 vom Dienst beurlaubt worden. An seiner Stelle übernimmt Forstrat Hug-Waldshut die kommissarische Leitung der Forstabteilung. (Forstrat Hug stammt bekanntlich aus Endingen a. K.)

WTB. Heidelberg, 31. März. (Professor Anschütz zurückgetreten.) Geheimer Hofrat Professor Gerhard Anschütz, der bekannte Staatsrechtslehrer an der Universität Heidelberg, hat beim Badischen Staatsministerium um seine Enthebung von Amt und Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Geheimrat Anschütz, der jetzt 66 Jahre alt ist, und seit 1916 in Heidelberg lehrt, ist der bekannte Kommentator der preußischen Verfassung und Weimarer Reichsverfassung.

!:! **Mannheim, 29. März.** (Schwere Unterschlagungen.) Bei Durchsicht der Akten des beurlaubten Verwaltungsdirektors der städt. Krankenanstalten wurde ein Schreiben gefunden, das auf schwere Unterschlagungen verschiedener Angestellter hinweist. Eine umfassende Aktion zur genauen Feststellung der Tatbestände ist bereits eingeleitet.

— **Pforzheim, 30. März.** (Selbstmord.) In der Nacht zum Donnerstag hat sich der 55 Jahre alte Direktor der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Otto Gänzle, auf seinem Grundstück erhängt. In den letzten Tagen wurden durch die Reichsversicherungsanstalt Revisionen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse vorgenommen, über deren Ergebnis aber noch nichts bekannt ist.

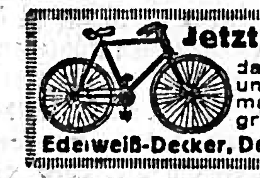
Turnen, Spiel und Sport

DJK. Am Sonntag den 2. April trägt die hiesige DJK ein weiteres Freundschaftsspiel aus. Als Gegner ist die kampffreudige DJK Waldkirch gewonnen worden. Es gibt auf jeden Fall ein sehr interessantes Spiel zu sehen, das jedem Sportfreund nur empfohlen werden kann.

*

Geschäftliche Mitteilungen

Unsere Leserinnen berichten, daß Dr. Thompsons Seifenpulver nicht nur für alle Wäsche, sondern auch zum Abseifen, Schrubben und Scheuern ganz vorzüglich ist. Daß Schwanpulver außerordentlich ergiebig, billig und sparsam ist, beweist sich dadurch, daß man aus einem Normalpaket Schwanpulver zu 25 Pfg. 3 Pfund weiche weiße reinigungskräftige Seifenpaste bereiten kann. Das Pfund kostet also nur 8 Pfg. Das einfache Rezept ist auf jeder Schwan-Packung angegeben. Ein Versuch wird Ihnen Freude machen.


Jetzt am billigsten
das gute Edelweißrad und die Edelweiß-Nähmaschine. Katalog gratis und franko von
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 2

Persil hält im Preise Schritt mit der Zeit —
denn: nur 35 Pf. kostet das Normalpaket
und nur 65 Pf. das große Doppelpaket.
Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 5 Pf. extra!
Das ist Ihr Nutzen — den müssen Sie wahrnehmen.

Ein trächtiges
Mutterschwein
nahe am Ziel, zu verkaufen. Zu erfragen bei
Lammwirt Mellert
Freiamt - Reichenbach

Ein Erstlings-Mutterschwein
nahe am Ziel, hat zu verkaufen
Joh. Georg Kern
Mußbach - Graben

Mehrere Zentner 1296
Dickrüben
zu verkaufen.
Haus 7, Mundingen

Zu verkaufen 1305
Saatkartoffeln
(Industrie) sowie
Dickrüben
Gustav Strübin
Haus 38, Mundingen

Motorrad
D. K. W. steuer- u. führerscheinfrei ist sehr billig zu verkaufen. 1315
Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Staats-Lotterie
348 000 Gewinne über
114 Millionen
2 Millionen
500 000
300 000
Ziehung 1. Kl. 21./22. April
Preis 1/8 1/4 1/2 1/1 Doppellos
RM. 3.- 10.- 20.- 40.- 80.-
Porto u. Liste je RM. 30 ₰
St. Lotterie-Einnehmer
Stürmer Mannheim O 7. 11
früher Straßburg i/Els
Postsch.-Kto. 250 Karlsr.

Ein schwarzseidenes
Trachtenhalstuch, Schürze
und eine
Trachtenkappe
preiswert zu verkaufen
Kirchstraße 4, 2. Stock
Emmendingen

Papier-Servietten
mit Druck
schwarz od. farbig
liefert schon in wenigen Stunden
Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen

Ich heiße „Muskator" das strebsame Küken!
Wer mich schnell groß, stark und legekräftig haben will, der gibt mir die herrliche Aufbau-Nahrung
Muskator-Kükenfutter.
Ein paar Monate nur — und ich mache mich bezahlt durch viele Eier und große Eier. Jeder nennt mich dann mit Recht:
„Muskator" das fleißige Hühnchen
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H.
Düsseldorf-Hafen

Stadttheater Freiburg i. Br.
Samstag, 19.30—22.30 (Samst.-Miete B): Wilhelm Tell. 1311
Sonntag, 15—17.30 (0.50—2.—): Der Mustergatte. 19.30—22.30 (Auß. Miete): Gastspiel Willy Domgraf-Faßbaender: Die Hochzeit des Figaro.

Immer daran denken!
Herren-Hüte
nur im
Huthaus Hetzel
Emmendingen gegenüber d. ev. Kirche

Praxisverlegung!
Bin von Bismarckstraße 4 nach
Hebelstr. 29 (Anfang Hochburgerstraße)
verzogen
Jos. Roth Homöopath. Praxis Inhalatorium
Emmendingen, Telefon 634
1306 9—11, 1—3 Uhr, außer Mittwoch

Kiwal zur Frühjahrsputzerei frischt alle Möbel auf wie neu. Normalfl. 80 ₰, Doppelfl. 1.45 M. Erhältlich: Drogerie W. Reichelt

Brillen mit Zweistärkengläsern von Nosch
Freiburg i. Br. Bertholdstr. 6.
Bestes Sehen in Ferne u. Nähe.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Großmutter und Schwester sagen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank

Nimburg, den 31. März 1933

Gottfried Heizmann, Küfermstr.
Familie August Hiß jg. 1304

Achtung! 1251
Großer Frühjahrsverkauf in
Fahrrädern
Spezial-Räder . . von RM. 45.— an
Marken-Räder . . von RM. 65.— an
Presto, Gritzner, Adler
Fahrradbereifungen u. Ersatzteile zu billigsten Preisen / Besteingerichtete Reparaturwerkstätte
Josef Resch / Emmendingen
Telefon 192 Karlfriedrichstraße 14

Zur bevorstehenden Osterbäckerei empfehlen wir unser allerfeinstes 1102
Weizen-Auszugsmehl
zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Gebr. Vollrath, Emmendingen

Für Fabrikbetrieb eine jüngere tüchtige, gewandte und arbeitsfreudige
Stenotypistin
mögl. mit Kenntnissen in der französischen Sprache gesucht.
Schriftliche Angebote belegt mit Lichtbild u. Zeugnis-Abschriften unter Nr. 1237 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gute Stellung 913
als Herrschaftsdiener, Hausdiener, Diener-Chauffeur, Hausmeister, Reisebegleiter, Kammerdiener usw. finden anständige, junge Leute jeden Berufes nach erfolgreichem Besuch der
Dienerfachschule, Bad Godesberg 7 Prospekt frei

Verzeichnis
der jüdischen Handel- und Gewerbetreibenden in Emmendingen

Aussteuer-Artikel	Emanuel Schwarz, Markgrafenstraße 2
	Herm. E. Weil, Theodor Ludwigstraße 9
Branntwein-Brennereien	Adolf Heilbrunner, Moltkestraße 8
	Heilbrunner & Co., Frz. Jos. Baumgartnerstr.
	Heilbrunner & Moch, Fr. Jos. Baumgartnerstr.
	J. M. Wertheimer & Co., Marktplatz 13
Brot- und Feinbäckereien	Moritz Weil, Karlfriedrichstraße 1
Eisenhdlg. u. Haushaltart.	Fritz Falk, Theodor Ludwigstraße 11
Futterartikel	Gustav Bloch, Karl Friedrichstraße 36
	Louis Veit, Theodor Ludwigstraße 4
	Veit & Co., Mundingerstraße 13
Mehl- u. Getreidehandlung	J. Weil, Hochburgerstraße 4
Großhandel in Lumpen, Eisen und Metallen	Gebrüder Kahn, Haselmattenstraße 7
Häute- und Fellhandlung	Weil, Benedikt, Söhne, Markgrafenstraße 4
Herren-Kleidergeschäft	Siegfried Schwarz, Lammstraße 14
Herren- u. Damenwäsche	Geschwister Mayer, Karl Friedrichstraße 48
Landw. Geräte u. Masch.	Hermann Falk, Theodor Ludwigstraße 11
Lebensmittelhandlungen	Gustav Bloch, Karl Friedrichstraße 36
	Louis Veit, Theodor Ludwigstraße 4
Lebensmittelgroßhandlung	Max Bened Weil, Landvogteistraße
Metzgereien u. Wurstereien	Leopold Goldschmidt, Karl Friedrichstraße 17
	Albert Veit, Markgrafenstraße 8
Musiklehrerin	Freya Wolfsbruck, Hochburgerstraße 21
Pferdehandlungen	Isidor Bloch, Karl Friedrichstraße 65
	Theodor Wertheimer, Bahnhofstraße 22
Rechtsanwälte	Emil Dreyfuß, Karl Friedrichstraße 21
	Robert Wertheimer, Marktplatz 4
Rohtabak-Handlungen	Max Odenheimer, Hebelstraße 9
Schuhwarenhandlungen	Artur Löwental, Hochburgerstraße 89
	Ludwig Wolf, Markgrafenstraße 45
Tuch- u. Manufakturwaren	Emanuel Schwarz, Markgrafenstraße 2
	Siegfried Schwarz, Lammstraße 14
	Herm. E. Weil, Theodor Ludwigstraße 9
Viehhändler	Max Goldschmidt, Karl Friedrichstraße 38
	Alb. & Herm. Günzburger, Karl Friedrichstr. 40
	Israel Phil. Günzburger, Karl Friedrichstr. 9
	Max Günzburger, Brunnenstraße 16
	Emil Mayer, Markgrafenstraße 16
	Max Mayer, Karl Friedrichstraße 48
	Herm. & Fritz Pickard, Mundingerstraße 6
	Simon Pickard, Karl Friedrichstraße 55
	Artur & Alfred Veit, Klostergasse 1
	Julius & Willy Veit, Karl Friedrichstraße 63
	Artur Weil, Karl Friedrichstraße 47
	Julius S. Weil, Mundingerstraße 8
	Louis Weil, Karl Friedrichstraße 34
	Theodor Wertheimer, Bahnhofstraße 22
Warenhaus	S. Knopf, Theodor Ludwigstraße 1
Zigarren-Fabriken	Günzburger & Co., Schwarzwaldstraße 9
	Alfred Odenheimer, Westend 21
Zigarren-Großhandlung	Emil Weil, Breiter Weg Nr. 1
Praktischer Arzt	Dr. Wilh. Reutlinger, Frz. Jos. Baumgartnerstr.

1323 **NSDAP, Ortsgruppe Emmendingen**

Aus dem Breisgau und Umgebung

Emmendingen, 31. März. (Aus der Gemeindeverwaltung Emmendingen.) Aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat ,werden der Stadtverwaltung Emmendingen als Kommissare beigeordnet die Herren Hermann Volz, Behördenangestellter, Medizinalrat Dr. Schwenninger, beide in Emmendingen. Den Kommissaren steht der Einblick in die gesamte Verwaltung und die Teilnahme an sämtlichen Sitzungen mit beratender Stimme zu. Zu selbständiger Beschlußfassung und zur Vertretung der Gemeinde sind sie nicht befugt. Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Rehm hat neben seinen Befugnissen als Bürgermeister-Stellvertreter auch die Befugnisse eines Kommissars.

(!) **Emmendingen, 1. April.** Die NSDAP veranstaltet ab heute. Samstag mittag 12 Uhr, und Sonntag eine Haus- und Straßensammlung durch Verkauf von Margariten.

:•: **Emmendingen, 1. April.** Auf die heut Abend 8 Uhr stattfindende Monatsversammlung des Ring- und Stemmklub Alemannia-Emmendingen machen wir die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins auch an dieser Stelle aufmerksam. (Siehe Inserat in der heutigen Ausgabe.)

)(**Emmendingen, 31. März.** In aller Stille wurde heute Nachmittag in Freiburg Herr Sattlermeister Beuttenmüller im Krematorium eingeäschert. Geboren im Unterland (Richen bei Eppingen), ist der Entschlafene doch durch seine langjährige Berufsarbeit zu einem alten Emmendinger geworden, der wegen seiner Tüchtigkeit im Geschäft in Stadt und Land ein hohes Ansehen genoß. Durch seine Tätigkeit im Kriegerverein hat er auch davon Zeugnis abgelegt, daß er im öffentlichen Leben treulich mitarbeitete, so daß ihm dort das Vertrauen seiner Kameraden zum Vorstandsposten berief. Auch im Bürgerausschuß war der Verstorbene lange Jahre ein eifriges Mitglied. Nach der kirchlichen Feier legten Vertreter des Kriegervereins Emmendingen und des Gaus Hochberg sowie des Präsidiums in Karlsruhe und ein Vertreter der Sattlerinnung mit ehrenden Worten für die Verdienste des Entschlafenen wertvolle Kränze nieder.

)(**Emmendingen, 31. März.** Der am 28. Oktober 1922 dahier verstorbene frühere Bankdirektor an der hiesigen Volksbank Herr Rudolf Hetzel hatte mit seiner Ehefrau ein gemeinsames Testament gemacht; nach dem am 27. Oktober 1932 erfolgten Tode der letzteren erhielten unter andern Erben auch das Krankenhaus der hiesigen Stadt, die evang. Kirchengemeinde und der evang. Krankenpflegeverein die Mitteilung, daß die Eheleute Hetzel ihm in hochsinniger Weise eine Stiftung zugedacht hatten. Freilich ist die zugedachte Summe durch die Inflation bedeutend kleiner geworden, aber immerhin gibt sie Zeugnis davon, daß Herr Bankdirektor Hetzel und seine Ehefrau edle Menschenfreunde waren, die über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken verdienen.

* **Emmendingen, 1. Apil.** Was Einsichtige schon längst prophezeit, **daß es beim Goethetor hier einmal zu einem größeren Unfall kommen werde,** ist heute vormittag kurz vor Redaktionsschluß eingetreten. Zwei große aneinandergekuppelte Möbeltransportwagen der Möbelfabrik Trefzger wollten das Tor landabwärts passieren, da lief ein Kind von der Auslage des Photographen Gerdell in die Toreinfahrt hinein, wodurch der Autoführer unwillkürlich zur Seite lenkte. Der schwere Wagen rasierte die beiden östlichen Torpfeiler glatt weg und der seiner Stütze beraubte Toraufbau senkte sich auf den zweiten Wagen, so daß die Tordurchfahrt regelrecht verstopft ist. Es dürfte lange Tage dauern, bis dieses Verkehrshindernis entfernt ist. Wir bringen in morgiger Nummer eine interessante Aufnahme dieses Unfalls, der zum Glück Niemand zu Schaden kommen ließ.

Fetschners Elektroselbstfahrer zum ersten Mal in Emmendingen. Der Wunsch eines jeden strebsamen Menschen ist es, einmal selbst Autofahren zu können. Diese Gelegenheit ist heute und morgen auf dem hiesigen Festplatz geboten, wo Fetschers Elekroselbstfahrer (Autobahn) aufgestellt ist. Hier geht nicht nur der Wunsch, selbst Auto zu fahren, in Erfüllung, sondern ohne Risiko und ohne Gefahr selbst am Steuer zu sitzen, und für kurze Zeit das Gefühl zu haben, ein Auto selbst zu steuern. Die Fahrpreise sind den Zeitverhältnissen angepaßt, damit jeder Mann, Frau oder Kind in der Lage ist, das Vergnügen sich machen zu können. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Ausgabe.

:•: **Eichstetten, 20. März.** Am letzten Sonntag Lätare wurden hier 14 Konfirmanden, und zwar 9 Mädchen und 5 Knaben, geprüft und eingesegnet. Es war dies die kleinste Konfirmandenschar seit Menschengedenken in Eichstetten. Die Zahl der Konfirmanden steigt aber wieder in den nächsten Jahren auf die normale Zahl von über 30. Die Feier in der Kirche hatte ihr besonders Gepräge dadurch, daß der Geistliche, Herr Pfarrer Deußen, durch seine auf 1. Mai erfolgende Versetzung die letzte Segnung von hiesigen Konfirmanden vorgenommen hat. Nachmittags versammelten sich im hiesigen Konfirmandensaal die Konfirmanden aus dem Jahre 1883, um den Tag der 50jährigen Wiederkehr ihrer erstmaligen Einsegnung, also ihre goldene Konfirmation, zu feiern. Schon seit 8 Jahren wird diese schöne Feier begangen und ist zur Gewohnheit geworden. Von den 46 Konfirmanden, die am Judicasonntag 1883 eingesegnet wurden, waren es freilich nur noch 10, also ein kleines Häuflein, erschienen, davon vier von auswärts. Von Amerika trafen auch einige herzliche Grüße von ehemaligen Konfirmanden ein. Der Geistliche führte in seiner eindrucksvollen Ansprache die goldenen Konfirmanden auf die Pfade ihrer Jugendzeit zurück, erinnerte sie an die vielen Erlebnisse in Freud und Leid und ließ seine Rede ausklingen in dem Wunsche, daß allen noch ein schöner und friedlicher Lebensabend beschieden sein möge. Zum Schlusse dankte Herr Bäckermeister Geisert aus Freiburg und Herr Georg Michael Groß aus Fahrnau für den schön verlaufenen Nachmittag, der durch vom Mädchenbund unter der bewährten Leitung des Fräulein Emilie Meier und der Frau Pfarrer Deußen prächtig vorgetragene Lieder verschönt wurde.

!:! **Eichstetten, 30. März.** Am Sonntag fand in der oberen Schule eine Ausstellung der im vergangenen Winter verfertigten Handarbeiten von Mädchen der 4. bis 8. Klasse der hiesigen Volksschule statt. Sie wurde mit einer Ansprache des Herrn Oberlehrer Gänshirt dahier und mit einem schöngesungenen Liede der Schüler eröffnet. Die Ausstellungsarbeiten waren besonders auf das Praktische angelegt und es wurde gezeigt, daß auch aus den einfachsten Stoffen praktische und nützliche Dinge erstellt werden können.. Die Ausstellung wies einen außerordentlich großen Besuch auf und kam darin das große Interesse an den schönen Arbeiten zum Ausdruck. Großer Dank für die Ausstellung gebührt der Handarbeitslehrerin Fräulein Mattmüller aus Freiburg, die mit großem Eifer und Geschick die Kinder zu diesen feinen Arbeiten angeleitet hat.

(!) **Eichstetten, 1. April.** Der hiesige Musikverein hat in seiner am 19. März abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, zugunsten des Vereins am 30. April ein Waldfest auf den Schellinger Matten am Fuße der Eichelspitze abzuhalten. Daß gerade um fragliche Zeit eine Wanderung an den Kaiserstuhl ein besonderer Genuß ist, dürfte wohl allen Anwohnern des Kaiserstuhles zur Genüge bekannt sein. Für die nötige Erfrischung ist beim Waldfeste gesorgt.

(!) **Eichstetten, 1. April.** Ein großer Leichenzug bewegte sich in der Morgenstunde des 30. März durch unsere Ortsstraße nach dem alten Friedhofe bei der Kirche. Die sterbliche Hülle einer unserer ältesten Mitbürgerin, Frau Marie Moritz, geborene Schmidt, wurde zu Grabe getragen, die im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit durch den Tod erlöst wurde.

:•: **Bahlingen, 29. März.** Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder hielt der hiesige Kriegerverein im Gasthause „zum Hecht" am letzten Samstag abend seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Mit einem herzlichen Willkommengruß hieß der 1. Vorsitzende, Herr Schneidermeister Würstlin, die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Punkt 1 bildete die Verlesung des Tätigkeitsberichtes über das verflossene Jahr durch den Schriftführer Fritz Adler. Seine interessanten, von nationalem Geiste durchwehten Berichte, fanden allgemeinen Beifall. Dem durch den Vereinskassier, Herrn Jakob Martin Schmitt, vorgetragenen Kassenbericht war zu entnehmen, daß der Verein dank der Hilfe des Landesverbandes trotz des vergangenen Hagelschlages doch noch auf gut fundiertem Boden steht. Ein Zeichen, daß die Vereinsleitung es verstanden hat, das Schifflein des Vereins aufs beste zu steuern. So war man sich bei der Neuwahl des Gesamtvorstandes auch bewußt, die Geschicke des Vereins der bewährten Leitung auch für die Zukunft durch einstimmige Wahl wieder anzuvertrauen. Für das Vertrauen dankte im Namen des Gesamtvorstandes Herr Gemeinderechner Krautner. Die Revision des Kassen berichtes ergab keine Beanstandung u. so konnte dem gewissenhaften Kassier Entlastung erteilt werden. Bei Punkt Wünsche und Anträge wurde dem Antrag für Wiederaufnahme ehemaliger Mitglieder mit besonderen Bedingungen zugestimmt. Beim letzten Punkt der Tagesordnung „Verschiedenes" gestaltete sich die Generalversammlung zu einer mächtigen Kundgebung für Deutschlands Wiedergeburt. Vaterlandslieder wurden gesungen und vom Schriftführer des Vereins wurde der Aufruf an das Vaterland von Theodor Körner vorgetragen, der in den Reihen der alten Krieger ein wohlgefälliges Echo fand. In einem Schlußwort des 1. Vorsitzenden, Herrn Würstlin, gab dieser dem Wunsche Ausdruck, daß den Kriegervereinen unter der heutigen Regierung der Platz eingeräumt werde, der ihnen von Rechtswegen gebührt.

(!) **Endingen, 30. März.** Am Mittwoch fand in der Bahnhofwirtschaft unter dem Vorsitz von Regierungsbaumeister Kraus von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft Darmstadt eine Besprechung des Sommerfahrplanes der Kaiserstuhlbahn statt. Den vorgebrachten Wünschen entsprach Herr Kraus weitmöglichst. Mit Beginn des Sommerfahrplanes geht ein seit Jahren gehegter Wunsch dadurch in Erfüllung, daß nunmehr auch in Riegel (Reichsbahn) das beschleunigte Personenzugpaar Nr. 998/999 hält, zu dem von der Kaiserstuhlbahn Anschlußzüge fahren. Diese Maßnahme bedingt jedoch die Frühverlegung des sonst für gewöhnlich benutzten Mittagszuges nach Freiburg. Die seit einigen Jahren eingeführten Besprechungen der Fahrpläne führen zu einem guten Einvernehmen zwischen Bevölkerung und Verwaltung der Kaiserstuhlbahn.

(!) **Kenzingen, 30. März.** Die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins, Ortsgruppe Kenzingen, zeigte nur einen befriedigenden Besuch: obwohl der Vortrag von Herrn Professor Kaiser: Wanderungen als Naturerlebnis, einen besseren Besuch gelohnt hätte. In seinem Vortrag gab der glänzende Redner einen Einblick in das Leben der Pflanzen- und Tierwelt und deren innige Verbundenheit. Lichtbilder trugen zur Erläuterung seiner prachtvollen Ausführungen bei. Der Jahresbericht zeigte rege Tätigkeit im vergangenen Jahre. Der Rechenschaftsbericht war in Ordnung und wies einen ganz erfreulichen Stand auf. Verschiedene Wegverbesserungen und Markierungen sollen vorgenommen werden. Stadtrechner Kiehnle wurde für 25jährige Mitgliedschaft besonders geehrt durch das silberne Vereinsabzeichen und eine prachtvolle Urkunde. Das Lied O Schwarzwald, o Heimat, gesungen von Herrn Franz Beck, versetzte die Teilnehmer in die richtige, frohe Stimmung.

:!: **Herbolzheim, 30. März.** Die Obstbaumzählung ergab auf hiesiger Gemarkung folgenden Bestand: 5457 Apfelbäume, 2335 Birnenbäume, 3026 Zwetschgen- und Pflaumenbäume, 440 Mirabellen, 1055 Süßkirschen, 543 Sauerkirschen, 62 Aprikosen, 709 Pfirsiche, 535 Nußbäume.

Weisweil, 31. März. Donnerstag abend hielt der Musikverein im Rathaussaal seine Generalversammlung ab. Der Vorstand Herr Ratschreiber Sillmann begrüßte die Anwesenden u. dankte dem Dirigenten und den Musikern sowie dem Rechner und Schriftführer mit der Bitte, ihre Kraft auch weiter dem Verein zu widmen. Der Rechner Herr Friedrich Sezauer gab Bericht über die Finanzlage, die als befriedigend bezeichnet werden kann und Schriftführer Herr Ernst Kromer berichtete über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1932. Nachher wurden die Neuwahlen vorgenommen: als 1. Vorstand wurde wieder einstimmig Ratschreiber Sillmann, 2. Vorstand Graf, Korbmacher, und für die zwei ausgetretenen Verwaltungsratsmitglieder wurden Friedrich Klipfel, Landwirt und Friedrich Gräßlein gewählt.

Freiburg, 1. April. Die NSDAP Freiburg veranstaltete gestern, Freitag, abend auf dem Münsterplatz eine große Massenversammlung als Auftakt zu der Abwehraktion der jüdischen Greuelpropaganda.

Von den Parteien

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Emmendingen. Die Deutschnationale Volkspartei O.G. Emmendinen hielt am Mittwoch den 29. März ihre Generalversammlung ab. Nach einem Bericht über die Landessitzung in Offenburg am 25. März wurde eine eingehende Aussprache über die aktuellen politischen Fragen vorgenommen. Dem Kassier wurde nach Prüfung d. Rechnung Entlastung erteilt. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Direktor Vogel, der seit Monaten wiederholt um Enthebung gebeten hatte, wurde Medizinalrat Dr. Schwenninger einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. In seiner Begrüßungsrede dankte der neue Vorsitzende Herrn Vogel für seine jahrelange Arbeit im Dienst der deutschnationalen Sache.

Handel und Verkehr

Wochenmarktbericht vom Hauptwochenmarkt in Emmendingen am Freitag den 31. März. Landbutter Pfund —.95 bis 1 RM., Molkereibutter 1 RM. Frische Landeier Stück 7—8 Pfg., weißer Käse (Quark) Stück 12—15 Pfg. Das Pfund Aepfel 15 bis 25 Pfg., Kochäpfel 10—12 Pfg. Birnen 20 Pfg., getrocknete Birnen 25 Pfg., getrocknete Zwetschgen 30—35 Pfg., Schwarzwurzel 20 Pfg. Das Stück Rettiche 5—10 Pfg. Das Büschel Radieschen 15 Pfg. Inländischer Kopfsalat 30 Pfg., ausländischer 15 bis 20 Pfg. Die Stange Meerrettich 10—35 Pfg. Der Kopf ausländischer Endiviensalat 25 Pfg. Das Pfd. Feldsalat 60—80 Pfg., Kresse 60—80 Pfg., Löwenzahn 40 Pfg., Lattich 80 Pfg., Spinat 20 Pfg., Stangenbohnen 15 Pfg., Gelberüben 7—10 Pfg., Roterüben 10 Pfg., Zwiebeln 10 Pfg., ausländischer Blumenkohl 30—60 Pfg., Wirsingkohl 12—15 Pfg., Weißkohl 10—12 Pfg., Rotkohl 15—18 Pfg., Rosenkohl 20 Pfg. Die Knolle Sellerie 5—12 Pfg. Die Stange Lauch 5—12 Pfg. Das Pfund Nüsse 25 Pfg., Tannenhonig 1.70 RM., Kartoffeln 4 Pfg. Der Zentner Kartoffeln 2.80 RM. Zitronen 3 Stück 13 Pfg. Orangen 8 Stück 40 Pfg. Zwiebeln 3 Stück 45 Pfg. Setzzwiebeln Pfund 50 Pfg. Suppenhühner Stück 2—2.80 RM.

Mannheim, 30. März. Am heutigen Vormittagsverkehr herrschte allgemeine Zurückhaltung. Man nannte im nichtoffiziellen Verkehr gegen 12.30 Uhr waggonfrei Mannheim in RM. per 100 Kg. Weizen inl. 21.60—21.75, Roggen inl. 17.25, Hafer inl. 15.25—15.50, Sommergerste 19—19.75, Futtergerste 18.25, Mais mit Sack 21.75, Weizenmehl März-April mit Austauschweizen 30.75—31, südd. Weizenauszugsmehl gleiche Termine 22.75—23, Roggenmehl 22.5—24.5, Kleie fein 7.50, Biertreber 12.25 bis 12.50, Erdnußkuchen 11.25—11.50.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 2. April (Judica):

Vorm. 9.30 Uhr: Konfirmation mit Feier des hlg. Abendmahls (Stadtpfarrer Schmitthenner und Stadtpfarrer Wanner). Kollekte für die bad. Bibelgesellschaft. — Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst (Stadtpfarrer Wanner).

Innere Mission, Moltkestr. 4. Sonntag nachmittag 2.30 Uhr Versammlung (Studienrat Greiner, Freiburg). — Mittwoch abend 8.15 Uhr: Versammlung für Frauen und Jungfrauen (Missionsschwester Johanna).

Landeskirchl. Gemeinschaft Eben-Ezer, Neustr. 1. Sonntag abend 8 Uhr: Versammlung. — Dienstag abend 8.15 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch abend 8.15 Uhr: Jugendbund für Mädchen. — Samstag abend 8 Uhr: Jugendbund für jg. Männer.

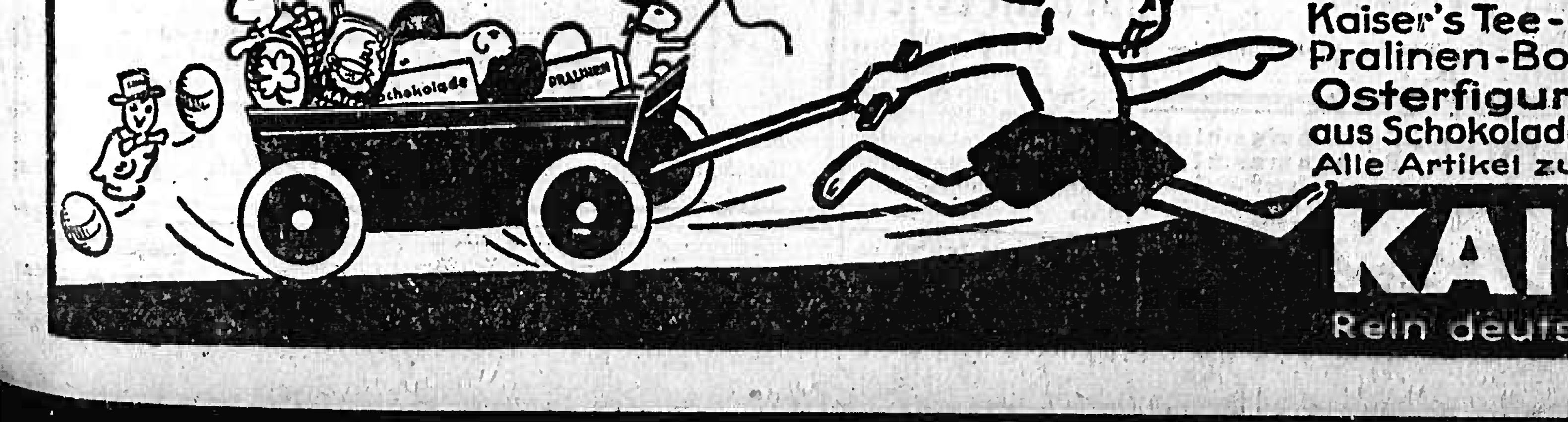
Katholischer Gottesdienst.

Samstag: 8 Uhr: Beichte. — 6.30 Uhr: Rosenkranz.

Sonntag: 5.30 Uhr Beichte. — 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion. — 8.15 Uhr: Schülergottesdienst mit Schulentlassungsfeier. — 9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. — 2 Uhr: Andacht. — 7.30 Uhr: Fastenpredigt mit Segen; nachher Gemeindefeier.

Voraussichtliche Witterung: Wechselnd wolkig mit vereinzelten Strichregen, noch immer sehr mild, westliche Winde.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen.



Kaiser's Festkaffee
von Mk. 2,40 das Pfund an
Kaiser's Tee-Kakao-Schokoladen-Pralinen-Bonbons-Keks-Waffeln
Osterfiguren und Ostereier
aus Schokolade-Marzipan-Krokant-Dragee
Alle Artikel zum Backen billig und gut

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT
Rein deutsches Familien-Unternehmen

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Die vereinigte Kasse der Finanzämter Freiburg-Stadt und Freiburg-Land („Finanzkasse Freiburg") ist mit dem 1. April 1933 aufgehoben worden. Für beide Finanzämter sind wieder besondere Kassen eingerichtet worden, welche vom 1. April 1933 ab die Bezeichnung „Finanzkasse Freiburg-Stadt" und „Finanzkasse Freiburg-Land" führen. Die Kasse des auf 1. März 1933 mit dem Finanzamt Freiburg-Land zusammengelegten Finanzamts Waldkirch ist mit dem 1. April 1933 mit der Finanzkasse Freiburg-Land vereinigt worden. 1208

Zahlungen für die Finanzämter Freiburg-Stadt und Freiburg-Land sind vom 1. April 1933 ab an die Finanzkassen dieser Aemter zu leisten.

Beide Finanzkassen haben besondere Girokonten bei der Reichsbankstelle Freiburg und bei der Badischen Kommunalen Landesbank — Girozentrale — Zweiganstalt Freiburg i. Br.

Die Postscheckkonten der beiden Kassen lauten:
Finanzkasse Freiburg - Stadt: Karlsruhe Nr. 1592.
Finanzkasse Freiburg-Land: Karlsruhe Nr. 34 205.

Freiburg, den 1. April 1933.

Finanzamt Freiburg-Stadt. Finanzamt Freiburg-Land.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat zwecks Aufhebung der Gemeinschaft am **Freitag den 19. Mai 1933, vormittags 10.45 Uhr,** in seinen Diensträumen in Breisach das Grundstück der Erbengemeinschaft zwischen Julie geb. Bühn, Ehefrau des Apothekers Viktor Eiermann in Mannheim-Seckenheim, **Paula Bühn,** ledig, ebenda, und **Friedrich Bühn, Musikpädagoge in Breisach,** auf Gemarkung Breisach **Breisach,** den 27. März 1933.

Notariat als Vollstreckungsgericht.

Stangen- und Brennholzversteigerung

Die Gemeinde Broggingen versteigert am 1309
Dienstag den 4. April d. J.
90 Stück Tannen 1. bis 6. Kl.
130 Ster buchenes, eichenes und tannenes Scheit- und Prügelholz, darunter 25 Ster Kompeziholz.

Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** im Dorf.

Broggingen, den 28. März 1933.

Der Gemeinderat.

Zentral-Theater
EMMENDINGEN
Samstag / Sonntag / Montag
Ein Welterfolg!
Ein herrlicher Tonfilm in deutscher Sprache, der allen Frauen und Mädchen tief zu Herzen geht!
Ein spannendes Spionage-Drama für die Herrenwelt!

Das Geheimnis um Mata Hari
mit
Greta Garbo und **Ramon Novarro**
Die Königin des Films
Greta Garbo
in einem Film, den das Leben schrieb!
Die Geschichte einer berühmten Tänzerin, die sich in Abenteuer stürzte als die gefährlichste Spionin des Weltkrieges gehalten wurde und im Jahre 1917 in Vincennes (bei Paris) standrechtlich erschossen wurde, weil das Kriegsgericht Spionage zugunsten Deutschlands als erwiesen ansah.
1300 **Beginn: 3, 5.30, 8.15 Uhr**

Heute abend Konzert
Café u. Konditorei Otto Mayer
Markgrafenstr. 57 Ab heute ff. Speiseeis

Musikinstrumente
Saiten / Ersatzteile
kaufen Sie am besten und vorteilhaft bei
G. Hertenstein / Emmendingen
1186 Markgrafenstraße 51
Alle Reparaturen fachgemäß und billig

Zur Aufklärung
Um irrigen Meinungen entgegenzutreten erklären wir hiermit **öffentlich,** daß wir eine rein christliche und deutsche Firma sind
C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN MARKTPLATZ
Manufakturwaren, Aussteuerartikel
Herren- und Damenkonfektion
Fernsprecher 301 **Gegründet 1890**

Nuß-Schokolade 100 gr .. 22 ₰
Cafe Eichkorn
Samstag und Sonntag
Konzert
1301
Emmendinger Schnaigerlil

Sonntag Treff im 1318
Uebergang / Mundingen beim
Konzert der „Rheingold-Serenaders"

Der ideale 1062
Ausflugsort **Bad Suggental**
Bad Suggental
Ia Weine ■ ff. Biere ■ Kaffee und Kuchen
Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit

Kronen-Lichtspiele
TENINGEN
Kadetten
Hinter den roten Mauern von Lichterfelde!
mit **Albert Bassermann, Trude v. Molo, Johann Riemann** u. a. m.
Reichhaltiges Beiprogramm / Ufa-Tonwoche
Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung
Anfangszeiten: Samstag 8.15 Uhr, Sonntag 6.00 und 8.15 Uhr
Im nächsten Programm 1313
F.P.1 antwortet nicht

Restaurant **Fahnenberg**
Freiburg im Breisgau, Kaiserstraße 95/97
Küche von anerkanntem Ruf
Treffpunkt der Emmendinger und Umgebung.
Jeden Dienstag geschlossen. **Eigt. N. Müller**

Reparaturen: Schreibmaschinen Rechenmaschinen
400 preiswert
Richter
Freiburg i. Br., Schusterstraße 20, Telefon 4676

Sport-Verein Emmendingen
Sonntag, den 2. April nachmittags 3 Uhr erstes
Aufstiegsspiel zur Kreisliga
F. C. Alemannia Freiburg I
//
Sp. V. E. I
Vorspiel
Ring- und Stemmclub Alemannia Emmendingen
1931
Heute Samstag, den 1. April 1933, abends 8 Uhr im Vereinslokal „Drei-Könia" 1317
Monats-Versammlung
mit wichtiger Tagesordnung. Um pünktliches u. vollzähliges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Neu eröffnet in Freiburg 1099
Bier- u. Weinstube
Salmen
Eing. Ecke Moltkestr.
lf. gekühltes Fürstenbergbräu. Bad. Weine aus besten Lagen
Mittagessen zu M 1.20
Reichhalt. Frühstücks- und Vesper-Karte
sowie Abendkarte zu mäßigen Preisen

Kräftiger guterzogenr
Junge
kann sofort oder später in die Lehre treten.
Gebrüder Gerber
Eisenkonstruktion
Mech. Werkstätte
Bauschlosserei
Emmendingen in Bad.

Arbeit 1128
dauernd durch
Heimstrickerei
bei guter Bezahlung
Vorkenntnisse nicht nötig.
Grat.sauskunft
Harro Berg
Strumpf-Fabrikation
Freiburg i. Br. 44

Wir suchen für den Bezirk:
Emmendingen
einen tüchtigen
Bezirksvertreter
sowie an allen Orten zuverlässige Ortsvertreter
„Badenia" Hypotheken- und Bauspargasse Karlsruhe, Kaiserallee 6
Telefon 5086

Violinstunden
für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt 1187
Hans Hertenstein
Markgrafenstr. 51
Emmendingen

Brut-Eier
von weißen amerik. Leghorn, sowie 1098
Legehennen
gibt ab **Geflügelhof Mössinger, Malech**

Kachelöfen
jeder Art u. Größe liefert billig **Biehle, Hafnermeister.** Nachf. Hermann Giebemann, Ofengeschäft Riegel Reparaturen werden rasch ausgeführt. Leichte Zahlungsbedingungen.

3485
Wer etwas kaufen od **verkaufen** will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den Breisg. Nachrichten

Danksagung

Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Josef Neidhart

aufrichtig ihre Teilnahme erwiesen haben, sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Emmendingen, den 1. April 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Neidhart

FEIERLING BIER
Unserer verehrlich. Kundschaft, sowie einer verehrlich. Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung teilen wir hierdurch höflichst mit, daß wir die Führung unserer
Bierniederlage
ab 1. April ds. Js., Herrn
Gustav Baumgärtner
Emmendingen, Karl Friedrichstr. 42 / Telefon 644
übertragen haben ■ Herr G. Baumgärtner wird es sich angelegen sein lassen, unsere Interessen im Sinne einer aufmerksamen u. zuvorkommenden Geschäftsführung zu vertreten und das Vertrauen unsrer Kundschaft und des dortigen Bezirks zu erwerben. 1307
Gleichzeitig empfehlen wir unsere allerseits anerkannten und beliebten Biere:
Lagerbier / Export
Nährbier-Doppelmalz
zum Bezug in Fässern und Flaschen.
Inselbrauerei Julius Feierling Freiburg

Geschäftseröffnung und -Empfehlung!
Der verehrlichen Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich heute ein
Maler- u. Tapeziergeschäft
eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, meine Kundschaft durch gute und billige Arbeit zufriedenzustellen und stehe mit unverbindlichem Angebot jederzeit gerne zur Verfügung.
Emil Waltensperger / Maler
1306 **Emmendingen / Elzstraße 12**

Achtung! Zum ersten Male!
Samstag, 1. April und Sonntag, 2. April, nur 2 Tage, ist Fetschers
Elektro-Selbstfahrer
auf dem Festplatz in Emmendingen
der titl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefälligen Benützung aufgestellt. Sie steuern selbst, Sie fahren ohne Führerschein und ohne Nüsse. 1314
Anfang Samstag 5 Uhr, Sonntag 1 Uhr.
Es ladet freundlichst ein ..... **Der Unternehmer**

Das Eine steht fest!
Wer wirklich gute Möbel kaufen will, geht zu Pistiner. Besser und billiger kann man nirgends bedient werden. Pistiner-Möbel sind mehr wert als sie kosten. — Bitte überzeugen Sie sich. — — Kaufen Sie jetzt, da in Kürze mit höheren Preisen gerechnet werden muß.
Möbelhaus Pistiner, Freiburg im Breisgau, Bertholdstr. 45
Kostenlose Lagerung. — Lieferung frei Haus hier und auswärts.

Die beste Reklame .... ein Zeitungs-Inserat!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 1.85 durch die Post bezog. Mk. 1.70 zuz. Zustellgeb.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorgutraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20 Prozent Zuschlag. Etwa vereinbarter Anzeigenrabatt fällt bei Zahlungsverzug, gerichtlichem Mahnverfahren, gerichtlichem Vergleich und Konkurs fort. Beilagengebühr das Tausend 10.— Reichsmark ohne Postgebühr

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7893 Amt Karlsruhe

Nr. 79 **Emmendingen, Montag, 3. April 1933** **68. Jahrgang**

Das Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich

WTB. **Berlin,** 31. März. Die Reichsregierung hat das vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich beschlossen und verkündet. Die wesentlichen Bestimmungen des Gesetzes sind folgende:

In § 1 heißt es: Die Landesregierungen sind ermächtigt, außer in den in den Landesverfassungen vorgesehenen Verfahren Landesgesetze zu beschließen. Dies gilt auch für Gesetze, die den in Artikel 85 Abs. 2 und 87 der Reichsverfassung bezeichneten Gesetzen entsprechen.

§ 2 lautet: Zur Neuordnung der Verwaltung, einschließlich der gemeindlichen Verwaltung, und zur Neuregelung der Zuständigkeiten können die von den Landesregierungen beschlossenen Landesgesetze von den Landesverfassungen abweichen. Die Einrichtung der gesetzgebenden Körperschaften als solche darf nicht berührt werden.

§ 3 besagt: Staatsverträge, die sich auf Gegenstände der Landesgesetzgebung beziehen, dürfen nicht der Zustimmung der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften.

Volksvertretungen der Länder.

§ 4: Die Volksvertretungen der Länder (Landtage, Bürgerschaften) werden mit Ausnahme des am 5. März 1933 gewählten preußischen Landtages hiermit aufgelöst, soweit dies nicht bereits nach Landesrecht geschehen ist.

Sie werden neu gebildet nach den Stimmengehlen, die bei der Wahl zum Deutschen Reichstag am 5. März 1933 innerhalb eines jeden Landes auf die Wahlvorschläge entfallen sind. Hierbei werden die auf Wahlvorschläge der Kommunistischen Partei entfallenden Sitze nicht zugeteilt. Dasselbe gilt für Wahlvorschläge von Wählergruppen, die als Ersatz von Wahlvorschlägen der Kommunistischen Partei anzusehen sind.

§ 5 bestimmt: In den Ländern Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden werden den Wählergruppen soviele Sitze zugewiesen, als die Verteilungszahl in der Gesamtzahl der für ihre Wahlvorschläge abgegebenen Stimmen enthalten ist.

Die Verteilungszahl wird festgesetzt für Bayern und Sachsen auf je 40 000, für Württemberg auf 22 000 und für Baden auf 21 000.

Dabei wird ein Rest von mehr als der Hälfte der Verteilungszahl der vollen Verteilungszahl gleichgeachtet.

§ 6: In den Ländern Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe darf die Zahl der Mitglieder der neu zu bildenden Landtage (Bürgerschaften) die folgenden Höchstziffern nicht überschreiten: Thüringen 59, Hessen 50, Hamburg 128, Mecklenburg-Schwerin 48, Oldenburg 39, Braunschweig 38, Anhalt 30, Bremen 96, Lippe 18, Lübeck 64, Mecklenburg-Strelitz 15, Schaumburg-Lippe 12.

§ 7 bestimmt u. a.: Die Sitze werden den Bewerbern auf Grund von Wahlvorschlägen zugewiesen, die die Wählergruppen bis spätestens 13. April einzureichen haben. Zur Einreichung von Wahlvorschlägen sind alle Wählergruppen befugt, auf deren Wahlvorschlag am 5. März 1933 Stimmen entfallen sind; dies gilt nicht für die Kommunistische Partei.

Wahlbewerbern, die bis zum 5. März 1933 für Kommunistischen Partei gehörten, werden Sitze nicht zugewiesen.

§ 8: Die neuen Landtage (Bürgerschaften) gelten mit dem 5. März 1933 als auf vier Jahre gewählt. Eine vorzeitige Auflösung ist unzulässig. Dies gilt auch für den am 5. März 1933 gewählten Preußischen Landtag.

§ 9: Die Neubildung d. Landtage (Bürgerschaften) nach diesem Gesetz muß bis zum 15. April 1933 durchgeführt sein.

§ 10: Die Zuteilung von Sitzen auf Wahlvorschlägen der Kommunistischen Partei für den Reichstag und den preußischen Landtag auf Grund des Wahlergebnisses vom 5. März 1933 ist unwirksam. Ersatzzuteilung findet nicht statt.

§ 11: Eine Auflösung des Reichstages bewirkt ohne weiteres die Auflösung der Volksvertretungen der Länder.

Gemeindliche Selbstverwaltungskörper.

§ 12 besagt: Die gemeindlichen Selbstverwaltungskörper, auf welche die Grundsätze nach Artikel 17 Abs. 2 der Reichsverfassung Anwendung finden, werden hiermit aufgelöst.

Sie werden neu gebildet nach der Zahl der gültigen Stimmen, die bei der Wahl zum Deutschen Reichstag am 5. März 1933 im Gebiet der Wahlkörperschaft abgegeben worden sind. Dabei bleiben Stimmen unberücksichtigt, die auf Wahlvorschläge der Kommunistischen Partei entfallen sind.

§ 13 setzt bei den Vertretungskörperschaften der unteren Selbstverwaltungen (Gemeinde-, Stadträte usw.) Höchstziffern fest. Diese betragen z. B. in den Gemeinden bis 10 000 neun, in den Gemeinden bis zu 30 000 Einwohnern 26, in den Gemeinden bis zu 60 000 33, in den Gemeinden bis zu 100 000 37, in den Gemeinden bis zu 500 000 63, in den Gemeinden bis zu 600 000 68 und in den Gemeinden von mehr als 700 000 Einwohnern 77.

Die übrigen Vertretungskörperschaften der gemeindlichen Selbstverwaltung sind gegenüber ihrem Bestand vor der Auflösung möglichst um 25 v. H. zu verkleinern.

§ 14 besagt u. a.: Die Sitze werden den Bewerbern aufgrund von Wahlvorschlägen zugewiesen, die die Wählergruppen einzureichen haben.

Zur Einreichung von Wahlvorschlägen sind alle Wählergruppen befugt, auf deren Wahlvorschlag im Gebiete der Wahlkörperschaft am 5. März 1933 Stimmen entfallen sind; dies gilt nicht für die Kommunistische Partei.

§ 15: Die neuen gemeindlichen Selbstverwaltungskörper gelten mit dem 5. März 1933 als auf vier Jahre gewählt.

§ 16: Die Neubildung der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper nach diesem Gesetz muß bis zum 30. April durchgeführt sein.

In § 18 heißt es: Der Reichsminister des Innern kann allgemeine Anweisungen erlassen und auf Antrag einer Landesregierung Ausnahmen von dem Gesetz zulassen.

Erläuterungen zum Gleichschaltungsgesetz

WTB. **Berlin,** 31. März. In den zu dem Gleichschaltungsgesetz herausgegebenen Erläuterungen wird einleitend betont, daß die gleichen Gründe, die die Einführung eines vereinfachten Gesetzgebungsweges im Reiche notwendig machten, auch dazu zwängen, für die Landesgesetzgebung eine ähnliche Vereinfachung zu schaffen. Es wird darauf hingewiesen, daß schon durch die Dietramszeller Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. Aug. 1931 dieser Weg beschritten worden sei, daß durch das vorliegende Gesetz lediglich der Kreis für den vereinfachten Gesetzgebungsweg weiter gezogen sei.

Im einzelnen besagen die Erläuterungen, daß die Bestimmungen, derzufolge der verfassungsmäßige Ausbau eines Landes nicht Gegenstand der vereinfachten Gesetzgebung sein kann, ergibt, daß der durch eine Landesverfassung vorgesehene Staats- oder Ministerpräsident nicht beseitigt werden kann, wohl aber kann die Zahl der Mitglieder einer Landesregierung herabgesetzt werden; auch eine Umwandlung eines Staatsministeriums in ein Landesdirektorium wäre zulässig. Es wird in den Erläuterungen ferner betont, sowohl die Landesparlamente als auch die gemeindlichen auf unmittelbare Wahlen zurückgehende Selbstverwaltungskörper werden neu gebildet werden müssen, um die Gleichmäßigkeit der politischen Intentionen im Reich und in den Ländern zu gewährleisten. Eine Sonderstellung nimmt lediglich Preußen ein, wo die Landtagswahlen ja gleichzeitig mit den Reichstagswahlen stattgefunden haben. Die Grundlage für die Neubildung der Landesparlamente ist durchgängig das Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März, obwohl zweifellos weitere starke Wählermassen auf den Boden der hinter der Regierung der nationalen Erhebung stehenden Parteien getreten sind, so daß eine Neuwahl sowohl in den Landesparlamenten als auch in den kommunalen Vertretungskörpern eine weit stärkere Verschiebung zugunsten der nationalen Parteien haben würde. Dennoch sei es zweckmäßig, nach den vielen Wahlen in der letzten Zeit, jetzt keine Neuwahl mehr vornehmen zu lassen. — Die Bestimmung, daß die abgegebenen kommunistischen Stimmen keine Sitzzuteilung in den Landtagen zur Folge haben, wohl aber bei den kommunalen Vertretungen, wird damit begründet, daß diese Vertretungen zum Teil recht klein sind. Würde man die auf kommunistische Stimmen entfallenden Sitze unbesetzt lassen, so würden sich u. U. nicht arbeitsfähige Selbstverwaltungskörperschaften ergeben. Zu der Bestimmung, daß die neugebildeten Landesparlamente mit dem 5. März ds. Js. als auf vier Jahre gewählt gelten, wird in den Erläuterungen erklärt, der leitende Gedanke der Gleichschaltung, nämlich daß zu Reich und Ländern nur einheitlich gewählt werden kann, müsse in Fortbildung und Verbesserung der Grundsätze des Art. 17 Abs. 1 der Reichsverfassung schon jetzt als institutionelle Garantie festgelegt werden. — In den Erläuterungen wird — fußend auf § 18 des Gesetzes — darauf hingewiesen, daß im Interesse der Sicherung einer einheitlichen deutschen Innenpolitik weiterhin eine Kontrolle solcher Gesetze notwendig sein werde, die die Landesregierungen in Abweichung von ihrer Landesverfassung beabsichtigen. Solche Entwürfe würden mit ihrer Begründung vor ihrem Erlaß dem Reichsminister des Innern vorzulegen sein.

Ein Runderlaß Fricks

WTB. **Berlin,** 1. April. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat einen Runderlaß betr. Wahrung der Disziplin an die Dienststellen seines Geschäftsbereiches gerichtet, der den übrigen obersten Reichsbehörden mit der Bitte um entsprechende Anordnung zugegangen ist. In dem Erlaß heißt es wie folgt: Auch im Reichsdienst mehren sich leider die Fälle, in denen Beamte Beschwerden über ihre Vorgesetzten oder Anzeigen gegen sie unmittelbar beim Minister anbringen, mitunter sogar andere Stellen der Reichsregierung zur Einwirkung auf ihr Ministerien ersuchen. Gegenüber Eingaben dieser Art teile ich völlig den Standpunkt, den der Herr Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern für seinen Geschäftsbereich bekannt gegeben hat. Wie er, mißbilligte ich ein solches Verhalten aufs Schärfste. In den gegenwärtigen schweren Notzeiten hat sich der Beamte durch verstärkten Diensteifer und eiserne Disziplin auszuzeichnen und nicht seine Aufgabe darin zu sehen, seine Vorgesetzten zu kritisieren und damit ihre Autorität zu untergraben und zu erschüttern. Vornehmlich von den Beamten, die mit ihrer Ueberzeugung hinter der Regierung des Reichskanzlers Adolf Hitler stehen, erwarte ich mit aller Bestimmtheit, daß sie diese Mahnung im besonderen Maße beherzigen und darüber hinaus der übrigen Beamtenschaft in Pflichttreue, Leistung und Disziplin als Vorbild dienen. Die Mitgliedschaft bei den nationalen Parteien gibt den Beamten nicht mehr Rechte, sondern nur höhere Pflichten. Wer den Befehlen und Anordnungen der von mir eingesetzten oder im Amte belassenen Vorgesetzten nicht in jeder Richtung gehorcht, verweigert damit auch mir gegenüber den Gehorsam.

Bisher habe ich derartige Mitteilungen unbeachtet gelassen. In Zukunft werde ich indes Beamte, die entgegen meinem ausdrücklichen Hinweis erneut mit solchen Beschwerden und Anzeigen gegen ihre Vorgesetzten sich unmittelbar an mich wenden, oder die gebotene Gehorsamspflicht verletzen, zur Verantwortung ziehen. Ich ersuche, diese, meine Auffassung, sämtlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern, Ihrer Dienststelle unverzüglich bekannt zu geben.

Aus dem Reich

Geschäftsaufnahme im Reichsministerium für Volksaufklärung u. Propaganda am 1. April.

WTB. **Berlin,** 31. März. Das Reichsministerium für Volksaufklärung u. Propaganda nimmt den Geschäftsbetrieb am 1. April auf. Da der Personalbestand des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda nur ein sehr geringer ist, sind die notwendigen Besetzungen bereits erfolgt oder gesichert und es sind daher weitere Bewerbungen aussichtslos.

Ferner wenden sich an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda tagtäglich hunderte von Personen, die mit Anträgen und Vorschlägen insbesondere zu dem Reichsminister kommen, welche mit dem Arbeitsgebiet des Ministeriums nicht das geringste zu tun haben. Das Reichsministerium bittet die Oeffentlichkeit, daß bei allen Gesuchen und Zuschriften zunächst sorgfam geprüft wird, ob diese auch in den Arbeitsbereich des Ministeriums fallen.

Aufhebung des Stahlhelmverbotes in Braunschweig.

WTB. **Braunschweig,** 1. April. Der braunschweigische Minister des Innern teilt mit:

Das Verbot des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, und aller seiner Nebenorganisationen im Freistaat Braunschweig, hebe ich mit sofortiger Wirkung auf.

Aus Gründen der Staatssicherheit dürfen nur solche Personen als Mitglieder von neuem aufgenommen werden, die im Stahlhelm und seinen Nebenorganisationen als Mitglieder bis zum März d. J. einschließlich aufgenommen waren. Die Aufnahme anderer als der bezeichneten Personen in den Stahlhelm und seine Nebenorganisationen als Mitglieder ist bis zum 31. März 1934 einschließlich verboten.

Ausschluß aus dem Schutzverband Deutscher Schriftsteller.

WTB. **Berlin,** 31. März. Der Aufnahmeausschuß d. Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller, bestehend aus den Herren Dr. Walter Bloem, Hans Richter, Hans Heinz Mantau-Sabila und Max Bartel hat eine Reihe kommunistische und linksradikaler Mitglieder ausgeschlossen, darunter Rechtsanwalt Dr Apfel, Dr. Rudolf Arnheim, Walter Karsch, Dr. P. Dreyfuß, Dr. Hermann Duncker, Dr.